

བོད་དོན་དམིགས་བཀའ།

tibetfocus

Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft // Verein Tibeter Jugend in Europa // Verein Tibetfreunde // Tibetische Frauenorganisation

151 // März 2021

TIBETISCHE POLITIK IM EXIL

Hauptfokus // **Wahlen der tibetischen Exilregierung**

Wirtschaftsfokus // **Chinas Einfluss soll keinem Auge verwehrt bleiben**

Umweltfokus // **S.H. der Dalai Lama und Greta Thunberg im Gespräch mit Wissenschaftlern zur Klimaproblematik**



Erscheint vierteljährlich // Preis: Fr. 8.-



ལྷན་བོད་མཐུན་བྲོགས་ཚོགས་པ།
société d'amitié suisse-tibétaine
gesellschaft schweizerisch-
tibetische freundschaft
g s t f s e s t

Briefmarken – «Ich zeige Flagge für Tibet»

Bestellen Sie unsere «Ich zeige Flagge für Tibet»-Briefmarken.

1 Bogen hat 24 Briefmarken, individuelle Anzahl ist auch möglich:

- A-Post 1 CHF zum Preis von 1.20 CHF
- B-Post 0.85 CHF zum Preis von 1 CHF

Bei Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft (GSTF),
Binzstrasse 15
CH-8045 Zürich
oder per E-Mail: buero@gstf.org

Bitte beachten Sie, dass die Briefmarken nur für 1 Jahr gültig sind.



Inhalt // **tibetfocus** // 151 // März 2021

- 1 Titelbild // *Wolf Altorfer*
- 4 Hauptfocus // CTA – Sikyong – Chitue: wer, wie, wo, was?
- 9 Wirtschaftsfocus // Chinas Einfluss soll keinem Auge verwehrt bleiben
- 10 Reaktionen auf den Leserbrief von Margrit Limmacher
- 11 Umweltfocus // S. H. der Dalai Lama und Greta Thunberg im Gespräch mit Wissenschaftlern über die Klimaproblematik
- 13 Das Einzige was wir haben ist unsere Stimme // Buchbesprechung «Die Kronzeugin»
- 14 Lamtön // Paten erzählen von ihren Erfahrungen
- 16 GSTF // Geneva Forum 2020 in Zeiten von Covid-19 // Traumfocus // 10. März: Petitionsübergabe // Flaggenaktion 2021 // Vortrag in der Rudolf Steiner Schule Bern // Tibet-Filmabend in Wattwil
- 20 SAST // Y a-t-il un lien entre la raclette et le peuple tibétain ?
- 22 VTJE // Protestaktion gegen die Olympischen Winterspiele // #RaisetheTibetanFlag // Offener Brief: Free Lhundrup Drakpa!
- 24 TFOS // Internationaler Tag der Menschenrechte // Frauenstimmrecht in der Schweiz // Jubiläum der Friedensnobelpreisverleihung an S. H. den Dalai Lama
- 26 Tibetfreunde // Präsidiumswechsel und Zuwachs im Vorstand
- 28 Chinafocus
- 30 Veranstaltungen
- 32 Sektionen der GSTF // Impressum

Medienfocus mit Tibet-Informationen von Dr. Uwe Meya auf www.gstf.org



Editorial // Liebe Leserin, lieber Leser

Auch das Jahr 2021 ist weiterhin geprägt von der Covid-19-Pandemie und verschiedenen damit einhergehenden Einschränkungen. Wir vom tibetfocus-Redaktionsteam jedoch starten motiviert mit unserem neuen Jahresthema in die erste Ausgabe. Hauptfocus sind die Wahlen der politischen Exilregierung, allen voran des Präsidenten (Sikyong). Doch das politische System der CTA (Central Tibetan Administration) ist vielfältig, mit gewählten Vertretern in vielen Ländern. In unserem Hauptartikel erfahren Sie, was es mit den CTA, dem Sikyong, den Chitues und den verschiedenen Ministerien auf sich hat und wir stellen Ihnen die Hauptkandidaten für die bevorstehende Endwahl vor. Im ersten Beitrag unserer neuen Rubrik Wirtschaftsfocus möchten wir Ihnen einen Überblick über Chinas Einfluss in der Schweizer Wirtschaft geben. Im

Traumfocus dürfen Sie an den Gedanken zu einer Zukunftsperspektive einer tibetischen Nonne in Indien teilhaben. Unser Klimafocus heisst neu Umweltfocus und wir wollen künftig die Themen etwas breiter fächern. In der vorliegenden Ausgabe erfahren Sie mehr über die Gespräche von S. H. dem Dalai Lama und Greta Thunberg mit Wissenschaftlern über die Klimaproblematik.

Unser Redaktionsteam hat sich erfreulicherweise erweitert und wir möchten Kunga Sara und Domenica Huber ganz herzlich willkommen heissen.

Nun aber wünsche ich Ihnen im Namen des gesamten Redaktionsteams eine spannende Lektüre
Karin Gaiser

༡༡། བཙེ་བའི་སྐོབ་པ་འོའི་སྐྱེ་ལས་དུ།

སྤྱི་ལོ་ 2021 འདི་ཡང་ཉོག་ནད་དང་འབྲེལ་བའི་དམ་བསྐྱབས་མང་པོ་ཞིག་ལ་ད་དུང་གནས་ཡོད། ང་ཚོ་བོད་དམིག་བཀར་ཅུ་ཁག་ཚོས། འདི་ལོའི་བརྗོད་གཞི་དང་བར་སྐྱེན་གསར་བ་ལ་ཀུན་སྲོལ་ལེན་བཞིན་ཡོད། གནས་ཚུལ་ངོ་མ་འདི་ལོ་བཅོམ་བྱོལ་སྲིད་བྱས་དང་འབྲེལ་བའི་སྲིད་སྲོལ་འདེམས་ཀྱི་སྐོར་ཡིན། ད་ལྟའི་དབུས་བོད་མིའི་སྤྱི་གཞུགས་ཀྱི་སྲིད་བྱས་ལས་ལུགས་སྣ་ཚོ་གསལ་ཡོད་བསམ། འཇུག་མི་མང་པོ་ཡུལ་སྐྱེ་གཞན་ནས་བསྐྱམས་ཡོད་རེད། འདི་གའི་གནས་ཚུལ་གཙོ་བོ་དབུས་བོད་མིའི་སྤྱི་གཞུགས། (CTA) སྲིད་སྲོལ་། སྤྱི་འཇུག་མི་སྣ་དང་ལྷན་ཁང་སྣ་ཚོ་གསལ་ཀྱི་བྲག་ལས་དམིགས་ལ་མཐའ་མའི་འོས་འདེམས་ཀྱི་འོས་མི་རྣམས་ངོ་སྤོད་ཞུ་འགྲུ་ཡོད།

ང་ཚོའི་བརྗོད་གཞི་དང་བོ་ཚོང་དང་དཔལ་འབྱོར་ཐོག་དམིག་བཀར་ཉེ་རྒྱ་ནག་གིས་བྱུགས་རྒྱུ་སུད་སི་དཔལ་འབྱོར་ཇི་འགྲོ་བའི་སྐོར། རྣམ་པ་ཚོས་ཐུགས་བསམ་བཞེས་དགོས་རྒྱ་གར་ལ་བོད་པའི་བཙུན་མ་ཞིག་གི་མ་འོངས་ཀྱི་ལྷ་ཚུལ་གྱི་སྐྱེང་མོ་ལ། ང་ཚོའི་གནས་གཤེས་དམིག་བཀར་ལ། གསར་བ་ཁོར་ཡུག་དམིག་བཀར་ཞེས་པ་དང་དེ་ཚོའི་བརྗོད་གཞི་རྒྱས་པ་ཞུ་རྒྱུ་ཡིན། ད་རེང་བར་སྐྱེན་དུས་དེབ་ནང་ཤེས་པ་ཏུ་ལའི་ལྷ་མ་མཚོ་གདང་གི་རེ་ཉ་ཐུན་བེད་ག། (Greta Thurnberg) དེ་བཞིན་ཚོན་རིག་པ་ཁག་མཉམ་དུ་གནས་གཤེས་ཀྱི་ཚིང་རྩྭ་གསྐོར་བྱུང་བའི་གནས་ཚུལ་ཡོད།

ང་ཚོའི་ཚོམ་སྤྱི་གཞུགས་ཚུང་ཆེ་ཅུ་འགྲོ་བའི་གནས་ཚུལ་དང་དགའ་ཚོར་དགའ་བསམ་ཞུ་འོས། ཀུན་དགའ་ས་ར་དང་། འོ་མི་ཞི་ཀ་ཏུ་སྐྱར། (Domenica Huber) ཁོར་གཉེས་རེད། དེ་འདྲ་སོང་བས་ཚང་མར་ཚོམ་སྤྱི་གཞུགས་ཞུ་ཁག་ནས་སྐོབ་པ་མཉེས་པ་ཞུ།

ཀ་རིན་གྱེ་སར།



CTA – Sikyong – Chitue wer, wie, wo, was?

Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama bei der Ansprache am tibetischen Demokratietag 1970

WAHLEN DER TIBETISCHEN EXILREGIERUNG // In den letzten Monaten waren die tibetischen Medien und sozialen Netzwerke voll mit Namen wie Kelsang Dorjee Aukatsang, Penpa Tsering und anderen Kandidaten. Doch wer sind diese Leute? Welche Rolle spielt dabei die tibetische Zentralverwaltung? Was bedeutet Sikyong und wer sind diese Chitues? Am besten gehen wir noch mal zurück zum Anfang: Am 3. Januar 2021 fanden weltweit die für die Tibeterinnen und Tibeter sehr wichtigen Vorwahlen des Sikyongs (politisches Oberhaupt) sowie der Chitues (Mitglieder des Tibetischen Parlaments im Exil) für die 17. Legislatur der tibetischen Zentralverwaltung statt. Im Zuge dieser Vorwahlen und vorausschauend auf die bedeutenden Endwahlen am 11. April 2021 wollen wir uns einen Überblick über die Struktur der tibetischen Zentralverwaltung sowie der Wahlen schaffen.

Kunga Sara // Fotos © Tibet Museum Archives, Dharamsala

CTA (Central Tibetan Administration) – die tibetische Zentralverwaltung oder auch «die Regierung der tibetischen Exilbevölkerung»

Kurz nachdem Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama aus Tibet geflüchtet war, wurde am 29. April 1959 die tibetische Zentralverwaltung in der nordindischen Bergstation Mussoorie gegründet. Vier Jahre später in Dharamsala angekommen, wurden anschließend die wichtigsten Reformen und Grundsteine für die Demokratisierung der tibetischen Exilpolitik gelegt. Unter

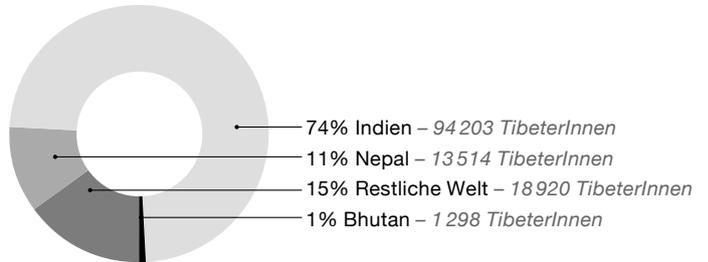
anderem wurde ein tibetisches Parlament gegründet, damals noch mit dem Namen «Kommission der tibetischen Volksabgeordneten» (Commission of Tibetan People's Deputies – CTPD). Die Kommission zählte bei der Gründung 13 Mitglieder (jeweils ein Vertreter aus den vier Schulen des tibetischen Buddhismus Gelug, Nyingma, Kagyu, Sakya und jeweils drei Vertreter aus den drei Provinzen U-Tsang, Kham und Amdo). 1990 kündigte dann Seine Heiligkeit eine weitere Demokratisierung an, welche die Mitglieder dieses Parlamentes auf 46 Chitues (Parlamentarier) erhöhte und sie wurden dazu ermächtigt, die Mitglieder des Kabinetts (Kashag) zu wählen. In ähnlicher Weise wurde 1992

die tibetische Justiz, bekannt als Tibetan Supreme Justice Commission, gemäss den Bestimmungen des Arbitration Act (Schiedsgesetz) der indischen Regierung eingerichtet. Das neu ermächtigte tibetische Parlament verabschiedete die tibetische Exil-Verfassung mit dem Titel «Die Charta der Tibeter im Exil».

Die Charta der Tibeter im Exil ist das oberste Gesetz, das die Funktionen der tibetischen Zentralverwaltung regelt. Es wurde vom Redaktionsausschuss für die Verfassung ausgearbeitet und dem tibetischen Exilparlament zur Genehmigung vorgelegt, bevor es dann vom Parlament am 14. Juni 1991 genehmigt wurde. Basierend auf dem Geiste der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, garantiert die Charta allen Tibeter/-innen die Gleichheit vor dem Gesetz und die Wahrnehmung von Rechten und Freiheiten ohne Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Religion, Rasse, Sprache und sozialer Herkunft. Sie sieht eine klare Gewaltenteilung zwischen den drei Organen der Verwaltung vor: Justiz, Legislative und Exekutive.

Auf Anraten Seiner Heiligkeit dem 14. Dalai Lama änderte das tibetische Parlament vor genau 20 Jahren die Charta, um eine direkte Wahl der höchsten Exekutivbehörde (Kashag – Kabinett, mit dem Kalon Tripa als Oberhaupt) durch die tibetische Bevölkerung im Exil zu ermöglichen. Der Kalon Tripa wiederum sollte seine Kabinettsmitglieder (Kalon) nominieren und die Zustimmung des Parlaments zu ihrer Ernennung einholen. Der erste direkt gewählte Kalon Tripa, Prof. Samdhong Rinpoche, legte am 5. September 2001 den Amtseid ab und wurde 2006 erneut für die zweite Amtszeit in das Amt des Kalon Tripas gewählt. Am 10. März 2011, dem 52. Nationalen Aufstandstag, gab Seine Heiligkeit dann seinen Wunsch bekannt, sich von seiner politischen Position zurückzuziehen und seine gesamte politische und administrative Verantwortung auf die demokratisch gewählte tibetische Führung zu übertragen. Im gleichen Jahr wurde Dr. Lobsang Sangay als dritter direkt gewählter Kalon Tripa ins Amt gerufen. Nach der Übertragung der politischen Autorität von Seiner Heiligkeit dem 14. Dalai Lama wurde Dr. Lobsang Sangay im Jahre 2012 der erste Sikyong (politisches Oberhaupt) – die entsprechenden Änderungen wurden anschliessend an der Charta vorgenommen, um den offiziellen Titel von Kalon Tripa in Sikyong zu ändern. Dr. Lobsang Sangay wurde 2016 für eine zweite Amtszeit in der 16. Legislatur der tibetischen Zentralverwaltung als Sikyong wiedergewählt. Heute verfügt die tibetische Zentralverwaltung über alle Abteilungen und Attribute einer freien demokratischen Verwaltung, wobei beachtet werden muss, dass die tibetische Zentralverwaltung nicht dazu bestimmt ist, die Macht zu übernehmen, wenn die Freiheit und das goldene Zeitalter nach Tibet zurückkehren.

Bevölkerung – demografische Erhebung der Tibeter/-innen im Exil 2009 Gemäss der offiziellen Volkszählung von 2010 gab es damals 6.4 Millionen Tibeter/-innen auf der Welt, die Schätzung heute beläuft sich auf ca. 7 Millionen. Davon leben ca. 95 % nach wie vor in Tibet (U-Tsang, Kham, Amdo). In der Schweiz zählen die Tibeter/-innen mit über 8 000 Personen (inkl. Sans Papiers) hinter den Filipinos zu der zweitgrössten ostasiatischen Einwanderergruppe.



Verfassung Die Charta der Tibeter/-innen im Exil (*The Charter of the Tibetans in Exile*)

Regierung demokratisch und vom Volk gewählt

Geschäftsjahr April – März

Auslandsvertretungen Tibet Offices – Vertreter Seiner Heiligkeit des Dalai Lama und der tibetischen Zentralverwaltung: Neu-Delhi, Kathmandu, Washington DC, London, Genf, Moskau, Brüssel, Canberra, Tokio, Pretoria, Taipeh und São Paulo

Lebensunterhalt Indien, Nepal und Bhutan: Landwirtschaft, Agrarindustrie, Teppichweberei und -export, Dienstleistungssektor. Das Geschäft mit dem Verkauf von Winterpullovern ist das wirtschaftliche Standbein von etwa 70 Prozent in Indien lebenden Tibeter/-innen.

Finanzierung Unterstützung durch Regierungen anderer Länder und internationale Organisationen sowie Spenden und jährliche Beiträge des Tibetischen Grünen Büchleins (wurde 1971 von der tibetischen Zentralverwaltung für Tibeter/-innen im Exil herausgegeben und dient unter anderem auch als Quittungsbuch für die jährlichen Beiträge an die tibetische Zentralverwaltung oder auch, um seine Rechte vor der tibetischen Zentralverwaltung geltend zu machen. Gemäss der tibetischen Zentralverwaltung gilt das Dokument in Zukunft auch als Grundlage für die Inanspruchnahme der tibetischen Staatsbürgerschaft.)



Sitzung der ersten CTPD (Commission of Tibetan People's Deputies)



Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama im Tibetischen Parlament 1994



Stab der tibetischen Regierung bei der Ansprache Seiner Heiligkeit im Birla Haus in Mussoorie, 1959

DIE TIBETISCHE ZENTRALVERWALTUNG HEUTE

Die Macht der tibetischen Zentralverwaltung ist in den Händen von drei unterschiedlichen Behörden – Legislative, Exekutive und Judikative – sowie drei davon unabhängigen Verfassungsorganen: Wahlkommission, Kommission für den öffentlichen Dienst und Oberster Rechnungshof. Sie unterliegt den Bestimmungen der Charta.

Judikative Die tibetische Oberste Justizkommission ist das höchste Justizorgan und eine der drei wichtigsten Säulen der tibetischen Zentralverwaltung. Sie entstand offiziell gemäss der Bestimmung der Charta der Tibeter im Exil am 11. März 1992 in Gangchen Kyishong, dem Sitz der zentralen tibetischen Verwaltung in Dharamsala im nordindischen Bundesstaat Himachal Pradesh.

Legislative Die Schaffung dieses demokratisch gewählten Gremiums war eine der wichtigsten Veränderungen, die Seine Heiligkeit der Dalai Lama bei seinen Bemühungen um die Einführung eines demokratischen Verwaltungssystems bewirkt hat. Das heutige tibetische Exilparlament ist ein Einkammersystem und das höchste gesetzgebende Organ der tibetischen Zentralverwaltung.

Exekutive Das Kabinett (Kashag), bestehend aus dem Sikyong und sieben Kalons, ist das höchste Exekutivbüro der tibetischen Zentralverwaltung und erfüllt alle exekutiven und administrativen Aufgaben. Das politische Oberhaupt wird alle fünf Jahre direkt von der tibetischen Exilbevölkerung gewählt und der Sikyong seinerseits ernennt sieben Kalons und bittet das Parlament um Zustimmung. Das Sekretariat des Kabinetts stellt neben der Geschichtsdokumentation und Materialarchivierung auch allgemeine Sekretariats- und Verwaltungsdienste zur Verfügung und alle im Kashag getroffenen Entscheidungen werden von den jeweiligen Ministerien und betroffenen Büros umgesetzt.

Wahlkommission Sie ist das Apex-Gremium (Spitzenorganisation) mit einem ständigen Büro, das vom Obersten Wahlleiter

(Chief Election Commissioner – CEC) geleitet wird. Die Kommission fungiert unabhängig von den anderen Organen und ist hauptverantwortlich für die tibetischen Parlamentswahlen.

Kommission für den öffentlichen Dienst Die Kommission fungiert als Personalabteilung der tibetischen Zentralverwaltung. Die Einstellung und die Grundausbildung für das ernannte CTA-Personal im öffentlichen Dienst liegt in seiner alleinigen Verantwortung.

Oberster Rechnungshof (The Office of the Auditor General) Da die Abteilung die oberste Prüfungsinstitution der tibetischen Zentralverwaltung ist, beschränkt sich ihr Prüfungsumfang nicht nur auf die Finanzprüfung. Sie ist auch befugt, bei Bedarf eine Prüfung des Preis-Leistungs-Verhältnisses, eine Systemprüfung, eine Management-Prüfung usw. durchzuführen. Die Abteilung hat zudem die Befugnis und Verantwortung, die Konten aller CTA-Abteilungen und ihrer Tochtergesellschaften, der autonomen Institutionen, die ganz oder teilweise von CTA finanziert werden, und der selbstfinanzierten autonomen Institutionen wie Genossenschaften, Handelsunternehmen, Bildungseinrichtungen, öffentliche Gesundheitszentren und Krankenhäuser usw. zu prüfen, die in den Zuständigkeitsbereich von CTA fallen.

DIE SIEBEN MINISTERIEN DES KABINETTS UND SEINE MINISTER UND MINISTERINNEN

15. Kabinett 2016–2021

MINISTERIUM FÜR RELIGION UND KULTUR

Kalon Ehrwürdiger Karma Gelek Yuthok

Das Ministerium für Religion und Kultur hat es sich zur Aufgabe gemacht, die religiösen und kulturellen Angelegenheiten in der tibetischen Exilgemeinschaft zu koordinieren. Es hat die Aufgabe Arbeiten zu überwachen, die darauf abzielen, das tibetische religiöse und kulturelle Erbe, das in Tibet vom Aussterben bedroht ist, wiederzubeleben, zu bewahren und zu fördern.

INNENMINISTERIUM

Kalon Sonam Topgyal Khorlatsang

Das Innenministerium ist für alle tibetischen Siedlungen im Exil verantwortlich. In Indien, Nepal und Bhutan gibt es 46 tibetische Siedlungsbüros. Die Abteilung arbeitet eng mit der indischen Regierung und internationalen Organisationen zusammen, die daran beteiligt sind, den Tibeter/-innen zu helfen, ihr Los zu verbessern.

FINANZMINISTERIUM

Kalon Karma Yeshe

Die Hauptaufgaben der Abteilung bestehen darin, die Einnahmen für die CTA zu erhöhen, damit sie ihren Auftrag erfüllen kann, und ihr Jahresbudget vorzubereiten, umzusetzen und zu kontrollieren. Im Jahr 2001 änderte der 12. Kashag die bestehende Finanzpolitik und alle von der Abteilung geführten Geschäftsbetriebe wurden privatisiert.

BILDUNGSMINISTERIUM

Kalon Dr. Pema Yangchen

Das Hauptziel der Einrichtung separater Schulen für Tibetern und Tibeter in Indien war die Bereitstellung einer qualitativ hochwertigen modernen Bildung und die gleichzeitige Erhaltung der tibetischen Sprache und Kultur. Diese Idee wird allgemein als das Doppelobjekt der tibetischen Schulen im Exil bezeichnet und wurde zum Herz und zur Seele der tibetischen Bildungspolitik. Das Bildungsministerium beaufsichtigt derzeit 73 tibetische Schulen – ohne Vorschulabteilungen und Privatschulen – in Indien und Nepal. Zu den autonomen Schulverwaltungsorganen gehören: zentrale tibetische Schulverwaltung (28 Schulen), tibetische Kinderdörfer (18 Schulen), Tibetan Homes Foundation (3 Schulen), Sambhota Tibetan Schools Society (12 Schulen) und Snow Lion Foundation (12 Schulen).

SICHERHEITSMINISTERIUM

Kalon Phagpa Tsering Labrang

Die Hauptverantwortung des Sicherheitsministeriums besteht darin, die Sicherheit Seiner Heiligkeit des Dalai Lamas zu gewährleisten. Die Abteilung hat ein Zweigbüro für Sicherheit, das mit Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama zusammengestellt wurde und tibetischen Flüchtlingen hilft, die Erneuerung ihrer Flüchtlingsregistrierungszertifikate bei der indischen Regierung zu beantragen. Die Abteilung betreibt auch eine Forschungseinheit zur Überwachung der Entwicklungen in Tibet und China.

MINISTERIUM FÜR INFORMATION UND INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

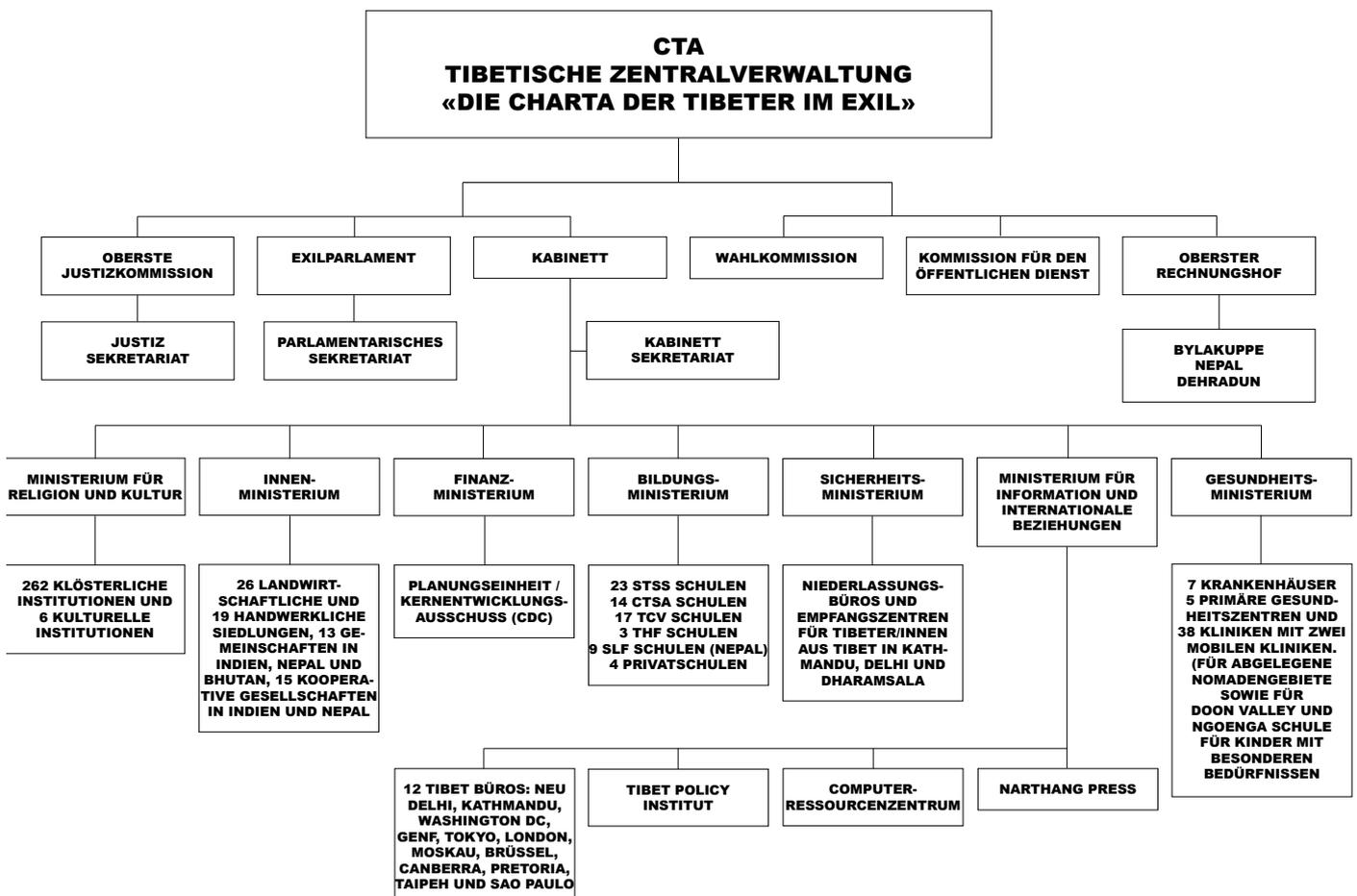
Sikyong Dr. Lobsang Sangay

Angesichts der überwältigenden Nachfrage nach Informationen über Tibet sowohl durch die internationale Gemeinschaft als auch durch die Tibeter/-innen sowie um das politische, menschenrechtliche und umweltbezogene Bewusstsein zu verstehen, hatte die Abteilung begonnen, das Tibetan Bulletin zu veröffentlichen. So wurde 1971 das damalige Informationsministerium um die Aufnahme von «Sheja Publication» erweitert und in «Information and Publicity Office» umbenannt. Am 4. April 1988 wurde das Büro weiter ausgebaut und die Abteilung für internationale Beziehungen des Büros in Delhi in das Büro aufgenommen. So wurde das Büro in «Abteilung für Information und internationale Beziehungen» umbenannt.

GESUNDHEITSMINISTERIUM

Kalon Choekyong Wangchuk

Um die Bedeutung der Gesundheit der tibetischen Flüchtlingsgemeinschaft zu stärken und um kurative und präventive Gesundheitsdienste bereitzustellen, hat die tibetische Zentral-



verwaltung im Dezember 1981 das Gesundheitsministerium eingerichtet. Verwaltung und Finanzierung von Gesundheitszentren sowie Planung eines umfassenden Gesundheitssystems für die tibetischen Flüchtlinge in Indien, Nepal und Bhutan unterliegen diesem Ministerium. Das Ministerium arbeitet als eingetragene gemeinnützige Organisation, die tibetischen Flüchtlingen Grundversorgung gewährleistet. Derzeit gibt es insgesamt sieben Krankenhäuser, fünf primäre Gesundheitszentren und 38 Kliniken in allen Flüchtlingssiedlungen in Indien und Nepal mit 174 Angestellten als medizinisches Personal und 68 Verwaltungsangestellten.

SIKYONG- UND CHITUE-WAHLEN

Anders als in der Schweiz, wo man alle vier Jahre die Abgeordneten des Schweizer Parlaments wählt, welche wiederum den Bundesrat wählen, hat die tibetische Exilbevölkerung alle fünf Jahre die Möglichkeit, einerseits zwei Vertreter im Exilparlament (in unserem Fall zwei Vertreter für Europa) und andererseits auch direkt das politische Oberhaupt (Sikyong – Präsident der tibetischen Exilregierung) zu wählen und somit auch die Wegführung der tibetischen Zentralverwaltung für die nächsten fünf Jahre mitzubestimmen.

Am 28. September 2020 verkündete der Oberste Wahlkommissar der tibetischen Zentralverwaltung den Wahlkalender für den Sikyong sowie die 17. Tibetischen Parlamentswahlen 2021 gemäss der Charta der Tibeter im Exil und den tibetischen Wahlregeln und -bestimmungen. Jede Tibeterin und jeder Tibeter im Besitz des tibetischen «Grünen Büchleins», die bzw. der das 18. Lebensjahr vollendet hat und die jährlichen Beiträge bis und mit 31. März des Wahljahres bezahlt hat sowie sich für die Wahlen registriert hat, ist wahlberechtigt. Aufgrund der Registrierungen von 58 lokalen Wahlbüros in 26 Ländern betrug die Gesamtzahl der registrierten Wähler für die Sikyong- und Parlamentswahlen im Jahr 2021 79 697, darunter 55 683 aus Indien und 24 014 im Ausland.

Im Falle der Schweiz bildet sich die Wahlkommission aus jeweils einem regionalen Wahlleiter (je Sektion) und unterliegt dem lokalen Wahlkommissar-Vertreter vom Tibet Office in Genf. Von den 4583 registrierten tibetischen Wählern in Mittel- und Osteuropa haben schliesslich 3674 Tibeter/-innen in 39 Wahllokalen ihre Stimmen abgegeben. Davon kamen 3156 Stimmen aus der Schweiz und Liechtenstein, 271 aus Deutschland, 164 aus Österreich und 83 aus Italien. Diese Auswertungen werden letztlich vom Tibet Office in Genf im Original nach Dharamsala an die offizielle Wahlkommission der tibetischen Zentralverwaltung geschickt. Sobald die Wahlkommission in Dharamsala alle offiziellen Auswertungen der einzelnen Vertreter aus der ganzen Welt erhalten hat, wird eine letzte Prüfung und Zählung durch die amtliche Wahlkommission durchgeführt, bevor die Resultate der Vorwahlen dann schliesslich offiziell der tibetischen Exilbevölkerung kommuniziert werden – so der Fall am 8. Februar 2021.

Kandidaten und Kandidatinnen

Bei den diesjährigen Wahlen kämpften eine Rekordzahl von Kandidatinnen und Kandidaten um den obersten Posten der tibetischen Politik, darunter Kelsang Dorjee Aukatsang, Penpa Tsering, Gyari Dolma, Dongchung Ngodup, Lobsang Nyandak, Acharya Yeshe Phuntsok sowie Tashi Topgyal. Ein ähnliches Bild zeigte sich bei den Chitue-Kandidaten für die europäische Vertretung im tibetischen Parlament, namentlich Lobsang Gangshontsang, Thubten Wangchen, Karma Choekyi, Tsering Passang, Thupten Gyatso, Thupten Phelgye, Tashi Delek, Jampa Tsering Samdho sowie Lobsang Tenzin Namling.

Sikyong-Wahlen 2021

Der frühere Sprecher des tibetischen Exilparlaments Penpa Tsering gewann die Vorrunde mit knapp 1/3 der Wahlstimmen. Etwas dahinter auf Platz 2 liegt Kelsang Dorjee Aukatsang, Sonderberater vom jetzigen politischen Oberhaupt Dr. Lobsang Sangay, ehemaliger Vertreter Seiner Heiligkeit in Nordamerika sowie Direktor des Fonds für Sozial- und Ressourcenentwicklung der tibetischen Zentralverwaltung. Die frühere Innenministerin Dolma Gyari lag mit 13 363 Stimmen auf Platz 3, Dongchung Ngodup auf Platz 4, Lobsang Nyandak auf Platz 5 und schliesslich Acharya Yeshe Phuntsok auf Platz 6. Die Wahlkommission ihrerseits prüft nun alle nötigen Unterlagen der Kandidat/-innen sowie allfällige Rückzüge der Kandidatur, bevor dann letztendlich die Portfolios der Endkandidat/-innen publiziert werden. Am 11. April 2021 findet schliesslich die Endwahl statt.

Sikyong-Wahlen 2021



Penpa Tsering

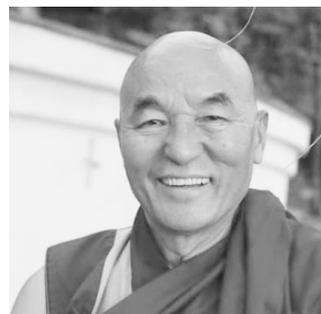
©PTforSikyong



Kelsang Dorjee Aukatsang

©kaydorjeksikyong.org

Chitue-Wahlen 2021



Thubten Wangchen, Spanien

©zvg



Thupten Gyatso, Frankreich

©zvg



Lobsang Gangshontsang, CH

©zvg



Tashi Delek, Belgien

©zvg

Die offiziellen Portfolios der Endkandidat/-innen wurden durch die Wahlkommission der tibetischen Zentralverwaltung noch nicht publiziert. Die Bilder oben zeigen lediglich die Top 2- sowie Top 4-Kandidaten aus der Vorrunde.

Chinas Einfluss soll keinem Auge verwehrt bleiben

WIRTSCHAFTSFOCUS

Kann man den Worten «Made in Switzerland» trauen? Nicht überall, denn es gibt Produkte, auf denen Schweiz draufsteht, aber China drin ist. Oder es steht nicht China drauf, wo China drin ist. Wir kommen kaum an China vorbei. Ein kleiner Überblick, was immer chinesischer wird, und China-Infos, denen man so «nebenbei» begegnet.

Gerda Bieber

Kochen Sie gerne? Dann ist Ihnen vermutlich die Firma Kuhn Rikon und deren Produkte ein Begriff. Wussten Sie, dass die alteingesessene Pfannenfabrik, die seit 1965 Tibeterinnen und Tibeter beschäftigt, ihre günstigeren Pfannen in China herstellen lässt? In einem Land, das Menschenrechte mit Füßen tritt? Das Tibeterinnen und Tibeter auch ausserhalb Chinas überwacht? Wo elementarste Grundrechte der Menschen nichts gelten? Die Aufzählung ist endlos ...

Achten Sie beim Einkaufen zum Beispiel darauf, woher der Knoblauch kommt? Obwohl in der Schweiz und in Europa diese Knolle angepflanzt wird, importieren die Grossverteiler dieses Lebensmittel aus China. Immer wieder lege ich sie zurück und mache mich auf den Weg zum Hofladen in der Hoffnung, der Knoblauch sei aus der Region. Beim Einkaufen löst so mancher Blick auf die Herkunft gewisser Produkte wirklich Kopfschütteln aus.

Aber halt: Die Chinesen kommen seit einiger Zeit ja in den Genuss von Schweizer Schweinefüssli, -schnörli, -ohren und -schwänzli. Vielleicht fragt sich der bewusst einkaufende chinesische Konsument auch, ob diese lokal erhältlich seien?

Italienischer Kaffeegenuss mit China-Beigeschmack

Kürzlich kaufte ich einen espressokocher. Mmmhh ... ich liebe den Kaffeeduft dieser Art von Kaffe Zubereitung. Auf der Homepage dieser Marke ist zu lesen «Das italienische Lebensgefühl begleitet dich durchs Leben» oder «Italienischer Kaffeegenuss ... ohne Kompromisse!» Wahrlich ein Genuss. Bis ich auf der Unterseite meines neuen Kochers Folgendes entdeckte: «Made in PRC». Wahrlich eine Enttäuschung.

Ganz naiv fragte ich die Firma per E-Mail an, wo sie ihre Kaffeemaschinen produzieren lassen. Die Antwort kam umgehend: «Mit Ausnahme eines bestimmten Modells werden alle in China hergestellt. Da wir wissen, dass das manche Kunden abschreckt, möchten wir Ihnen dazu spezifizieren, dass eine gewisse Linie mit unseren eigenen Werkzeugen produziert wird, die in Italien von spezialisierten Ingenieuren entworfen und gefertigt wurden.» Weiters erklären sie mir, dass auch sie lieber in Italien produzieren würden. Doch gebe es leider mittlerweile keine Fabriken mehr, die in dieser Qualität und vor allem zu einem marktfähigen Preis herstellen könnten. Beruhigend ist, dass diese Firma «bestrebt ist», die Menschenrechte zu berücksichtigen. Ihre Partnerfabrik in China sei zertifiziert und vor Covid waren sie persönlich zwei Mal im Jahr vor Ort und haben die Fabrik besucht. Immerhin!

China sportlich unterwegs

Die Chinesen machen auch vor traditionellen Fussballclubs wie «Grasshopper» (GC) nicht Halt. 2020 Jahr wurde bekannt, dass der Zürcher Traditionsclub von chinesischen Investoren aufge-

Chinas wachsender Einfluss in der Welt ist unaufhaltsam. Und doch gibt es kleine Hoffnungsschimmer.

kauft wurde. Wie im Tagesanzeiger zu lesen war, wurde der Club «über hundert Jahre lang von lokalen Bankiers, Offizieren, Immobilienunternehmern und dem Zürichberg getragen, bis sie hundert Millionen verlor und schliesslich alle ratlos waren». Ihm zu Hilfe kamen die Chinesen. China ist also nicht nur daran, eine Seidenstrasse für den Transport von Gütern nach Europa zu bauen, sondern versucht ebenso, eine kulturelle Seidenstrasse aufzubauen, indem ihm – um nur wenige zu nennen – der englische Fussballclub Wolverhampton Wanderers, der Club Méditerrané sowie ein Teil des Cirque de Soleil gehören.

Hoffnung?

Chinas wachsender Einfluss in der Welt ist unaufhaltsam. Und doch gibt es kleine Hoffnungsschimmer: Stets dürfen wir auf die Unterstützung Schweizer Parlamentarier zählen. So war u. a. der BZ Basel kürzlich zu entnehmen, dass sich in der Schweiz «Vertreterinnen und Vertreter fast aller Bundeshausfraktionen einer internationalen Gruppe von chinaskzeptischen Abgeordneten angeschlossen haben mit dem Ziel, auf Chinas wachsenden Einfluss in der Welt aufmerksam zu machen und sich für eine neue Gangart einzusetzen».

Anfang Februar hat Ignazio Cassis' Aussendepartement den Entwurf der seit Langem erwarteten China-Strategie in der Bundesverwaltung in die Konsultation geschickt. Bei der Lektüre des Papiers, welches das Parlament in Auftrag gegeben hat, zeigt sich: Der Aussenminister in Bern hat sich von der Reaktion aus Peking nicht beeindrucken lassen. An mehreren Stellen wird die Menschenrechtslage in China ungewöhnlich deutlich kritisiert. Gleich zu Beginn: «Autoritäre Tendenzen haben in den letzten Jahren zugenommen, ebenso wie die Repression gegen Andersdenkende und die Verfolgung von Minderheiten.»

Quellen und weiterführende Links:

- tagesanzeiger.ch/vier-gruende-warum-chinesen-in-den-traditionsclub-gc-investieren-741131482545
- gstf.org/2021/01/27/chinas-auge-und-ohren-im-schweizer-konsulat
- gstf.org/2021/02/04/cassis-doppelstrategie-fuer-china

Reaktionen auf den Leserbrief von Margrit Limmacher im tibetfocus 150, Dezember 2020

Wir begrüßten Frau Limmachers Leserbrief zum Interview mit Dr. Martina Wernsdörfer, Kuratorin für Süd-, Zentral- und Ostasien im Völkerkundemuseum der Universität Zürich (VMZ), im tibetfocus 149. Es entsprach unserer Überzeugung, dass das Interview nicht unkommentiert stehen blieb. Mit diesem Kommentar wurde eine Diskussion angestoßen. Es ist positiv, dass die Leserschaft zum Nachdenken und Diskutieren angeregt wurde, und es ist gut, wenn so unterschiedliche Meinungen ihren Platz im tibetfocus finden. Im Text von Frau Limmacher ging es nicht um einen bestimmten Autor, der zum Katalog beigetragen hat und auch nicht um den Katalog, sondern um das Völkerkundemuseum Zürich und seine Politik. // tibetfocus-Redaktions-Team

Dolores Zoé Bertschinger

Die mediale Berichterstattung rund um chinesische Einflussnahme auf verschiedene Schweizer Institutionen, darunter auch Universitäten selbst, haben bestätigt, dass es wichtig und richtig ist, bei der Erforschung und Darstellung der tibetischen Geschichte und Kultur heutzutage besonders genau und kritisch hinzuschauen. Frau Limmacher hat mit ihrem Leserbrief eine Absicht verfolgt, die ich durchaus unterstütze. Mit ihrer Kritik an Lobsang Yongdan ist sie meines Erachtens jedoch über das Ziel hinausgeschossen. Frau Limmacher kritisiert den Tibetologen vor allem aufgrund seines Artikels im deutschsprachigen Katalog «Karte – Spur – Begegnung». Hierbei handelt es sich jedoch um eine Fremdübersetzung, Lobsang Yongdan selbst hat seinen Text in englischer Sprache verfasst, nachzulesen in der englischsprachigen Katalogausgabe «Encountering – retracing – mapping». Der Vorwurf, Lobsang Yongdan gehe von einem quasi natürlichen Prozess aus, im Zuge dessen Tibeterinnen und Tibeter die Verwendung des Schlagfeuerzeugs aufgegeben und die Streichhölzer chinesischen Fabrikats übernommen hätten, ist eine ziemlich verkürzte Lektüre des Artikels. Er benennt deutlich, wie die kommunistische Regierung eine neu gebaute Streichholzfabrik als Beispiel von Fortschritt und Modernisierung propagierte und später während der Kulturrevolution das Schlagfeuerzeug als Zeichen des Feudalismus brandmarkte und verbot: «The wearing of any kind of jewellery was forbidden.» Hätte Lobsang Yongdan einen chinakonformen Artikel schreiben wollen, hätte er zudem kaum von der «incorporation of Tibet» geschrieben, sondern von der «liberation of the Tibetan people».

Weit wichtiger ist jedoch, dass Lobsang Yongdan, wie Frau Limmacher richtig angemerkt hat, tibetischer Herkunft ist. Das bedeutet, dass die Bedingungen und Möglichkeiten seiner Forschung zu tibetischer Kultur dezidiert andere sind als jene der anderen von Frau Limmacher kritisierten Autorinnen und Autoren. Tibetische Forschende stehen in einem enormen Spannungsfeld von familiären Beziehungen, akademischen Anforderungen und politisch unberechenbaren Entwicklungen. Vielleicht leben noch Familienangehörige in Tibet, die durch die eigene Forschung in Gefahr gebracht werden oder zu denen mindestens direkte Kontakte deswegen unmöglich werden. In der akademischen Community werden tibetische Forschende oftmals implizit verdächtigt, politische und wissenschaftliche Aspekte zu vermengen und so dem Ideal einer vermeintlich «objektiven Wissenschaft» nicht gerecht zu werden. In zahlreichen Medienbeiträgen in den vergangenen Wochen wurde gezeigt, welchen Einfluss das chinesische Regime auf die hiesige Wis-

senschaft nimmt – was das für akademische Festanstellungen oder gar Professuren für Tibeterinnen oder Tibeter bedeutet, lässt sich nur ahnen (es gibt in der ganzen Schweiz weder einen Studiengang noch einen Lehrstuhl der Tibetan Studies). Nicht zuletzt sind tibetische Forschende Teil der tibetischen Diaspora und stehen also mitten in einem enormen Spannungsfeld unterschiedlichster Erwartungen, politischer Positionen und ökonomischer Abhängigkeiten, ganz zu schweigen von der Zerreißprobe, den Anforderungen der Integration gerecht zu werden und zugleich zu versuchen, eine erschütterte Herkunftskultur weiter zu tradieren. Wenn tibetische Forschende beschuldigt werden, sie würden die Zerstörung des tibetischen Kulturerbes beschönigen, ist das ein schwerwiegender Vorwurf. Besondere Vorsicht ist dann geboten, wenn der Beschuldigte selbst Teil der relativ kleinen, hiesigen Diaspora ist, in der sich solche Unterstellungen schnell herumsprechen. Mit einer einfachen Internetrecherche lässt sich herausfinden, dass Lobsang Yongdan seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag leistet zur Erforschung tibetischer Wissenschaftsgeschichte im Bereich der Technik, Mathematik, Medizin und materiellen Kultur. Es wäre schön, wenn das tibetfocus diesen Erkenntnissen zur jahrhundertealten Verflechtung der tibetischen und europäischen Wissenskulturen aus der Mitte der tibetischen Diaspora heraus Beachtung schenken würde.

Esther Blaser

Guten Tag Frau Limmacher

Ihre Gedanken im tibetfocus 150 haben mich beeindruckt. Schon seit langer Zeit beschäftige ich mich (privat) mit dem geopolitischen Einfluss Chinas weltweit.

Die Entwicklung in den vergangenen 10 Jahren scheint mir sehr bedenklich zu sein. In letzter Zeit wird das Thema endlich vermehrt von den Medien aufgegriffen. So war kürzlich im «Echo der Zeit» eine sehr informative Sendung über «Chinas vielfältige Einflussnahme in der Schweiz» zu hören. Fast zwei Jahre früher, nämlich am 17.4.2019 erschien von K. Strittmatter, damals noch Chinakorrespondent beim Tagesanzeiger, ein Artikel unter dem Thema «Schier atemberaubende Naivität». Damit war das Vorgehen der Schweiz in der Beziehung zu China gemeint. Und in der «NZZ am Sonntag» vom 17.1.2021 war zu lesen, dass als Forscher getarnte Spione an Instituten bei uns tätig sind. So ist anzunehmen, dass die Leitung des Völkerkundemuseums in Zürich auch in diesen Sog geraten ist. Die Beispiele, welche Sie erwäh-

nen («... dass Tibeter und andere Minderheiten der Volksrepublik China dankbar sein sollten...») u. a. m. zeugen von einer Naivität oder von einer Instrumentalisierung, beides inakzeptable Verhaltensweisen an einer öffentlichen Stelle.

Mir ist unverständlich, warum unsere politischen Mandatsträger/-innen zu einem grossen Teil die äusserst heikle Situation, in welcher sich (auch) die Schweiz bezüglich China befindet, nicht prioritär angehen. Der Artikel im «Bund» vom 21.1.2021 mit dem Titel «Opportunistisches Schweigen»

schliesst mit dem Satz: «Das ist genau jene Feigheit und opportunistische Unterwürfigkeit, die wir im 21. Jahrhundert nicht mehr pflegen sollten.»

Es ist eine Erleichterung, auf einen derart differenzierten Leserbrief wie den Ihrigen zu stossen. Offenbar braucht es «die Stimme aus dem Volk» und Leserbriefe wie den von Ihnen geschriebenen (am besten in einer Tageszeitung), damit endlich die Beziehung Schweiz – China von den Entscheidungsträgern transparent diskutiert wird.

Seine Heiligkeit der Dalai Lama und Greta Thunberg im Gespräch mit Wissenschaftlern über die Klimaproblematik

UMWELTFOCUS

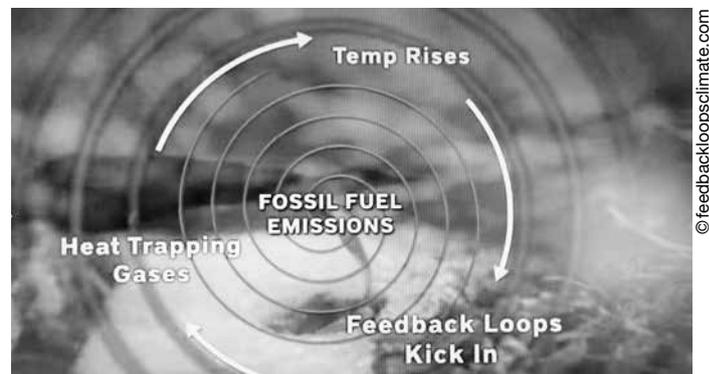
Hans Marty

Im Rahmen des Mind and Life Instituts, 1987 mit Beteiligung S. H. des Dalai Lama begründet, fand am 9.1.2021 online ein Gespräch statt, das besonders auf die Problematik der Rückkopplungseffekte (feedback loops) bei der Klimaerwärmung einging. Zu diesem Thema sind im Internet fünf Kurzfilme abrufbar, in welchen mit Richard Gere als Sprecher fünf wesentliche Rückkopplungseffekte auf gut verständliche Weise durch Fachwissenschaftler/-innen erläutert werden. Unter Leitung von Diana Chapman Walsh, Leiterin des Instituts, trafen sich erstmals S. H. der Dalai Lama und die Umweltaktivistin Greta Thunberg virtuell zu einer Diskussion, in deren Verlauf sich zwei der beteiligten Umweltwissenschaftler/-innen, Susan Natali und William Moomaw, zu den entsprechenden Kurzfilmen äusserten. In der Einleitung zur Diskussionsrunde wurde das neueste Buch S. H. des Dalai Lama erwähnt, das unter dem Titel «Our only home – a climate appeal to the world» einen dringlichen Appell zum Handeln an uns alle richtet.

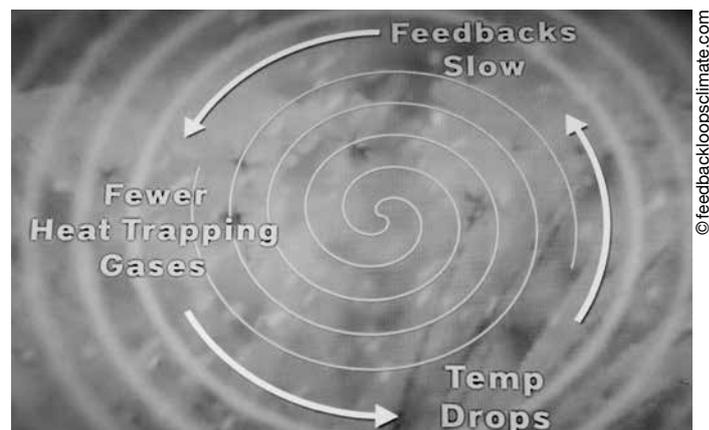
Zunächst richtete S. H. der Dalai Lama das Wort an Greta Thunberg, der er einen Brief geschrieben hatte. Darin hält er fest, dass wir Menschen die Einzigen seien, die unsere Erde zerstören, aber auch schützen können. Dafür habe uns Greta die Augen geöffnet und viele junge Leute aufgerüttelt. Er drückt seine Bewunderung für Greta Thunberg aus, es sei ermutigend, wie sie sich um unsere Zukunft kümmere. Wir Menschen schaffen viel Gutes, aber auch viele Probleme. Wir denken zuerst immer an uns selbst, unsere Nation, unsere Familie. Nun aber sei es notwendig, dass wir als eine einzige menschliche Gesellschaft denken und handeln. In ihrer Antwort bedankt sich Greta Thunberg für den Brief und vor allem für den Einsatz S. H. des Dalai Lama für die Umwelt. Er und sie haben trotz grosser Unterschiede ein gemeinsames Ziel: unseren Planeten und das Leben darauf zu schützen. Darauf antwortet S. H. der Dalai Lama, dass er grosse Hoffnungen auf die junge Generation setze. Mit unserem materialistischen Denken haben wir zu wenig an die Umwelt gedacht. Seine Generation habe viele Probleme geschaffen, die die Jungen nun lösen müssen.

In einem Ausschnitt des Einführungsfilms geht Greta Thunberg auf das aktuelle Diskussionsthema ein, die Rückkopplungs-

effekte, die zu Umkipppunkten (tipping points) mit irreversiblen Kettenreaktionen führen können. Konkret bedeutet hier ein Rückkopplungseffekt, dass die Erwärmung, bedingt durch den Anstieg der Treibhausgase, zu einer weiteren Zunahme der Temperatur und der Luftfeuchtigkeit (Abbildung 1) führt. Greta Thunberg ist überzeugt, dass entscheidende Veränderungen immer vom Volk ausgegangen sind, und ein solcher Wechsel sei nun dringend nötig.



Heutige Realität: stetig steigende Temperatur, verstärkt durch Rückkopplung



Ziel für morgen: Umkehr der Rückkopplung

Im zweiten Kurzfilm berichtet die Forscherin Susan Natali über ihre Ergebnisse in der Arktis, wo sie einen Temperaturanstieg feststellt, der mehr als doppelt so schnell ist wie auf der übrigen Erde, vor allem wegen der Eis-Albedo-Rückkopplung (siehe unten). Die Folge ist ein massives Auftauen des Permafrosts, der riesige Mengen an Kohlenstoff enthält. Dies verändert einerseits die Landschaft, was durch die Instabilität Gefahren für die darauf bestehende Infrastruktur und die dortigen Bewohner/-innen bringt. Andererseits taut der Kohlenstoff im Boden auf, er wird durch Mikroben abgebaut und in CO₂ und Methan umgewandelt, die als Treibhausgase in die Atmosphäre gelangen, was auch auf dem tibetischen Hochplateau wiederum die weitere Erwärmung fördert. Auch der erwärmungsbedingte Wechsel in der Vegetation führt zu vermehrter Methanfreisetzung.

Der Klimaforscher William Moomaw befasst sich im dritten Kurzfilm mit der Rolle der Wälder in der Klimaproblematik. Er führt aus, dass sich mit der Erwärmung der Wälder, der Feuchtgebiete, des Graslands und der landwirtschaftlich genutzten Flächen der Metabolismus von Pflanzen und Bodenmikroben erhöht, so dass sie weniger Kohlenstoff speichern und mehr CO₂ in die Atmosphäre entlassen, auch dies ein bedeutender Rückkopplungsmechanismus. Mit höheren Temperaturen nimmt der Insektenbefall der Bäume zu und Waldbrände, wie letztes Jahr in Australien und im Westen der USA, werden häufiger. Negative Rückkopplungseffekte lassen sich sowohl im Amazonasregenwald wie auch im borealen Gürtel auf der Nordhalbkugel und bei den Wäldern im gemässigten Klima feststellen. Damit besteht die Gefahr, dass die Wälder statt zu einem Kohlenstoffspeicher zu einem Emittenten von CO₂ werden. Die Rückkopplungseffekte lassen sich umkehren, indem mit dem Erhalt der Wälder und naturnaher Bewirtschaftung ein Kühlungseffekt erzielt wird, der desto mehr zunimmt, je mehr die Waldfläche vergrössert wird.

In der darauffolgenden Diskussion wird klar, dass die Bedeutung der Rückkopplungseffekte auch in den vorliegenden Modellrechnungen zur Klimaentwicklung noch zu wenig berücksichtigt wird. S. H. der Dalai Lama weist auf die zunehmende Wüstenbildung in Tibet und weltweit hin. Für alle ist klar: Der Bedarf zum raschen Handeln ist gegeben, oder wie es die Tagungsleiterin ausdrückt: «Wir können uns nicht erlauben, zu spät zu sein.»

In der Schlussrunde betont die Gesprächsleiterin den lebenslangen Einsatz S. H. des Dalai Lama für die Umwelt, nicht nur auf dem tibetischen Hochplateau, sondern weltweit, und seine Überzeugung, dass mit dem nötigen Einsatz eine Wende möglich ist. Für Greta Thunberg ist besonders wichtig, dass vor allem die jungen Leute sich der Klimaproblematik bewusst werden und eine kritische Masse Engagierter erreicht wird, die nicht mehr ignoriert werden kann. Es geht ihr nicht allein um die Klimaproblematik, sondern generell um die Wiederherstellung der Natur, und damit auch der Biodiversität. Für Professor Moomaw ist besonders wichtig, durch Reduktion der Treibhausgase, namentlich CO₂ und Methan, unter anderem mit der Waldbewirtschaftung eine Kühlung der Arktis zu erreichen und damit die Rückkopplungseffekte umzukehren (siehe Abbildung 2). S. H. der Dalai Lama spricht die Bedeutung junger Menschen wie Greta Thunberg für das Bewusstwerden der Klimarealität an: «Wir selber haben das Problem der Klimaerwärmung verursacht, da

nützt es nichts, Buddha oder Gott anzurufen, sondern wir selber müssen dieses Problem lösen.»

Im Schlusswort führt Diana Chapman Walsh für die Klimaproblematik das Bild eines brennenden Hauses vor Augen. Zwar stehen zum Löschen des Brandes genügend Feuerlöscher zur Verfügung, doch nun gilt: «Let's do this work together.»

Die Kurzfilme zur Einführung ins Thema Rückkopplungseffekte und deren erste zwei, nämlich über «feedback loops» in der Arktis und in den Wäldern, wurden in der Diskussion bereits ausschnittsweise gezeigt. Zwei weitere bedeutsame Rückkopplungseffekte werden ebenfalls in Kurzfilmen drastisch vor Augen geführt:

Im Bereich der Atmosphäre werden zwei «feedback loops» dargestellt: Zum einen geht es um die Wolkenbildung, die mit steigenden Temperaturen zunimmt. Zwar können Wolken, bestehend aus Wasserdampf – einem ebenfalls wärmespeichernden Gas – sowohl einen kühlenden wie einen wärmenden Effekt zur Folge haben, wobei die Erwärmung überwiegt. Mit steigender Temperatur erwärmen sich die Ozeane, womit mehr Wasserdampf in die Atmosphäre gelangt, was wiederum die Wolkenbildung fördert. Zum anderen wird der Jetstream, der in grosser Höhe von West nach Ost um die Nordhalbkugel strömt, mit steigender Erwärmung vor allem der Polgebiete schwächer, weil er von der Temperaturdifferenz zwischen Äquator und Pol angetrieben wird. Dies führt dazu, dass er mehr nach Norden und Süden ausbricht und hat möglicherweise zur Folge, dass die mit ihm in Verbindung stehenden Wetterlagen länger andauern. Das heisst, dass nasse wie trockene Phasen über längere Zeit bestehen. Dies könnte die lange Hitzewelle miterklären, die in Australien die heftigen Waldbrände 2020 begünstigt hat.

Im letzten Film wird die Eis-Albedo-Rückkopplung erläutert. Mit dem Albedo-Effekt wird die Rückstrahlung der Sonnenstrahlung durch Eis und Schnee bezeichnet, was vor allem an Nord- und Südpol in grossem Mass erfolgt. In der Arktis lässt sich feststellen, dass die dortige Eisdecke über dem Ozean im Sommerhalbjahr früher schmilzt und später wieder zufriert. Der dunkle Ozean nimmt viel mehr Wärme auf. Dadurch treten mehr Wasserdampf und CO₂ aus, was die Erwärmung weiter vorantreibt. Derselbe Prozess lässt sich auch in der Antarktis beobachten, was unter anderem einen Anstieg des Meeresspiegels zur Folge hat. Wie in den anderen Kurzfilmen drücken die beteiligten Forscher/-innen die Hoffnung aus, dass es rechtzeitig gelingen könnte, den Ausstoss der Treibhausgase und damit den Temperaturanstieg zu verringern und damit die beschriebenen Rückkopplungseffekte umzukehren.

Ich danke Heinz Wanner, emeritierter Professor für Klimatologie an der Universität Bern für die kritische Durchsicht.

Wer die Diskussionsrunde und die erwähnten fünf Kurzfilme ansehen möchte, kann dies mit dem folgenden Link tun:



Besprechung des Buches «Die Kronzeugin» von Sayragul Sauytbay und Alexandra Cavelius



Daniel Aufschläger

Das Buch liest sich wie ein temporeicher Politkrimi, der seinen Spannungsbogen bis ganz zuletzt aufrechterhalten kann. Doch es ist ein Augenzeugenbericht, einer der wenigen, die es aus Ostturkestan gibt. Er beginnt ganz idyllisch mit der Biografie der jungen Kasachin Sayragul, die in Ostturkestan, oder chinesisch verhunzt Xinjiang («neue Gebiete»), beheimatet ist. Sie ist strebsam, intelligent, studiert Medizin, heiratet und hat zwei Kinder. Wie in Tibet werden die Men-

schen wegen ihrer Tradition und Religion verfolgt. Als der Vater mit den Kindern den nötigen Schritt einer Ausreise nach Kasachstan macht, gerät Sayragul massiv unter Druck. Sie selbst konnte nicht ausreisen, da ihr als Beamtin der Reisepass nicht

mehr zurückgegeben wurde. Sie muss ihre Stelle als Schulleiterin abgeben und wird in eines der vielen Konzentrationslager verbracht, wo sie Chinesisch unterrichten muss und Menschenverachtung gepaart mit einem Han-Rassismus erlebt. Kälte und ein Zellenleben auf dem Betonboden machen Sayragul gesundheitlich zu einer alten Frau. Bewundernswert, dass sie eine warmherzige Frau geblieben ist, die den Glauben ans Gute im Menschen nicht verloren hat, wie wir anlässlich ihres Besuchs in der Schweiz erleben durften. Sie erhielt mit ihrer Familie Asyl in Schweden.

Das Buch wurde zusammen mit der kenntnisreichen und schriftstellerisch versierten Autorin Alexandra Cavelius verfasst, die bereits die lesenswerte Biografie «Die Himmelsstürmerin» der turkestanischen Leaderin Rebyia Kadeer geschrieben hatte. Das Buch geht weit über die Schilderung eines persönlichen Schicksals hinaus. Es entlarvt eine kolonialistische, menschenverachtende, auf die Bedürfnisse und Macht der Kommunistischen Partei zentrierte Politik, die von einer weltweiten Überlegenheit des Han-Volkes durchdrungen ist. Die Strategie, wie China die Welt dominieren will, beschreibt Sayragul so, wie sie es offiziell gehört hat. Ein weiterer Zeugenbericht über die Repression einer Uigurin, die in Frankreich lebt, erschien kürzlich: Gulbahar Haitiwaji, Rescapée du Goulag Chinois.

Das Einzige was wir haben ist unsere Stimme

Jens Burow

Auch dank der Unterstützung durch Patinnen und Paten weisen einige abgelehnte tibetische Asylbewerber/-innen beeindruckende Integrationsfolge auf. Dennoch werden Härtefallgesuche vom SEM in aller Regel abgelehnt, weil Identitätspapiere fehlen. Diese bittere Erfahrung musste auch Dieter Gubler machen, der sein Patenkind «Jigme» auf das Migrationsamt begleitete, wo ihnen die Ablehnung des Härtefallgesuchs erklärt wurde. Aus einem Gefühl der Ohnmacht und Hilflosigkeit entstand in ihm das Bedürfnis, diesen Missstand einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Er konnte seine Bekannten Heidi Schmid und Christian Labhart, beide Filmproduzenten, für die Idee gewinnen. Daraus entstand ein berührender zwanzigminütiger Dokumentarfilm, der für die Solothurner Filmtage selektioniert wurde.

Synopsis von Christian Labhart

Eine dunkle Bühne – in der Mitte ein Lichtkegel. Dort sitzen zehn Tibeter/-innen und fünf Schweizer/-innen. Sie alle kämpfen gegen die unmenschliche Situation der tibetischen Sans-Papiers in der Schweiz. Die einen als direkt Betroffene, die anderen als Pat/-innen. Sie beginnen zu erzählen: Von Heimweh, Verhaftung, Gefängnis, beschreiben Asylunterkünfte unter der Erde und Absurditäten eines Lebens ohne Papiere, schildern Schikanen, abgelehnte Gesuche und lassen uns teilhaben an ihren Ängsten, ihrer Wut und Ohnmacht – und an ihren Träumen und Hoffnungen. Susanna bringt es auf den Punkt: «Sie sind illegal, weil sie keine Papiere haben. Aber wenn jemand keine Papiere hat, ist



er doch nicht illegal.» Ein Film, der in seiner ungeschminkten Direktheit berührt und aufrüttelt ...

Der Film kann online auf www.tibetansanspapiers.ch aufgerufen werden: tibetansanspapiers.ch/de/film

Susanna – Ich teile mit der Mutter das Hobby nähen. Sonst haben wir viele Ausflüge mit ihnen gemacht und ihnen damit die schweizerische Kultur nähergebracht. Wir haben ihnen zum Beispiel auch die Feiertage erklärt.

Dann nahm die Patenschaft ja leider eine unerwartete Wende.

Susanna – Ja, irgendwann wurde es schwieriger. Das Mädchen bekam Angstzustände und konnte nicht mehr gut schlafen. Die Kinder hatten Angst, dass die Polizei eines Morgens kommen werde, um sie abzuholen. Dann haben wir sie plötzlich nicht mehr erreicht. Hans-Peter ist darauf zur Wohnung gefahren. Dort war alles dicht, kein Licht. Die Nachbarn hatten beobachtet, dass die Polizei da war. Zu dem Zeitpunkt waren sie aber schon fort. Mehr wussten sie nicht. Das Schlimmste war, dass niemand uns sagen konnte, was los war.

Hans-Peter – Schliesslich haben wir über eine Kontaktperson erfahren, dass sie in Frankreich sind. So sind wir wieder in Kontakt gekommen. Und in der Folge haben wir sie dann weiter unterstützt.

Susanna – In rechtlicher Hinsicht war es kritisch. Mit Hilfe der christlichen Organisation «Bateau – je sers» haben wir uns bemüht, sie aus der Schweiz bestmöglich zu unterstützen. Es war aber schwierig, das Verfahren ist bis heute nicht abgeschlossen. Aber immerhin, die Kinder gehen zur Schule und auch die Eltern erhalten nun Französischunterricht. Wir haben regelmässigen Kontakt und wir haben sie auch bereits zweimal dort besucht. Es besteht nun eine grosse Herzlichkeit und Nähe zu ihnen, trotz der Entfernung. Wir sprechen mindestens wöchentlich über Skype miteinander.

Hans-Peter – Zwei Wochen nach ihrer Flucht sind wir dann trotz unserer Trauer zum Patenschaftstreffen gegangen. Dabei kam dann der Gedanke auf, eine neue Patenschaft einzugehen. So haben wir dann eine junge Tibeterin kennengelernt und uns in gleicher Weise um sie gekümmert.

Mittlerweile haben wir auch ihre Freundin als Patenkind angenommen. Beide sind schon über fünf Jahre in der Schweiz. Mit ihnen machen wir ebenfalls Ausflüge und erklären ihnen vieles zur Schweizer Kultur. Somit betreuen wir nun vier Erwachsene und zwei Kinder.

Susanna – Doch bei ihnen kam noch die Unterstützung und Beratung hinsichtlich der beruflichen Möglichkeiten und des Härtefallgesuchs hinzu. Beide haben sich entschieden, in der Pflege arbeiten zu wollen. Sie sind beide sehr empathisch und haben während des Praktikums eine sehr gute Arbeit gemacht. Wir sind auch mit ihnen zur nepalesischen Botschaft nach Genf sowie zur indischen Botschaft nach Bern gefahren, um beim schwierigen Thema Identitätsnachweis weiterzukommen. Doch es war nicht möglich, dort Papiere zu erhalten.

Hans-Peter – Mittlerweile haben beide ihr Härtefallgesuch eingereicht und wir hoffen sehr, dass man ihnen eine Chance gibt. Sie sind hervorragend integriert und erfüllen alle Kriterien für das Härtefallgesuch, haben gar Ausbildungsplatzangebote erhalten. Leider sind die Behörden gegenüber Härtefallgesuchen tibetischer Sans-Papiers sehr zurückhaltend. Die Eine hat nun zu unserem Entsetzen einen negativen Bescheid bekommen. Alle Integrationserfolge und ein Arbeitsplatzangebot zählen offenbar weniger als die Existenz eines Identitätspapieres, an das die Tibeter/-innen trotz aller Bemühungen nicht kommen können.

Das ist leider weiterhin ein grosses Problem. Da muss etwas geschehen. Deshalb habt Ihr dann ja am Dokumentarfilm «Das Einzige, was wir haben, ist unsere Stimme» teilgenommen.

Susanna – Wir haben auch schon gedacht, dass man da etwas tun muss, um dieses Thema an die Öffentlichkeit zu bringen, mit einem Film, wo die Teilnehmenden sich äussern können. Ihr habt dann ja Christian Labhart und Heidi Schmid gefunden, die das mit Herzblut vorangetrieben haben. Es war für unsere



© zvg

Patentöchter sehr schwierig, so offen von ihren Problemen zu berichten. Wir haben im Vorfeld viel mit ihnen darüber gesprochen. Aber am Ende sagte die eine: «Ich bin so froh, dass wir das gemacht haben. Hoffentlich wird der Film in Solothurn angenommen».

Wir waren sehr froh, als wir vom positiven Entscheid der Solothurner Filmtage gehört haben! Es ist wichtig, dass dieses Thema an die Öffentlichkeit gelangt und eine Lösung gefunden wird, damit das Härtefallgesuch diesen Personen einen Ausweg aus der Illegalität ermöglicht.

Ich habe noch eine letzte Frage: Welche Tipps würdet Ihr Personen geben, die eine neue Patenschaft eingehen?

Hans-Peter – Ich würde empfehlen, offen zu sein und gleichzeitig zurückhaltend sowie auch keine zu hohen Erwartungen zu haben. Die Tibeter/-innen haben eine zurückhaltende Art, so entwickelt sich mit der Zeit das Vertrauen.

Ich danke Euch beiden sehr herzlich für Euer Engagement und dieses Interview!

PATENSCHAFT

Da viele tibetische Sans-Papiers gute Erfahrungen mit ihrer Patenschaft gemacht haben, wünschen sich weitere von ihnen ebenso eine Patenschaft. Wir suchen weiterhin Freiwillige, momentan besteht Bedarf in der Region St. Gallen. // Wenn Sie – im Sinne kultureller Bereicherung – am kulturellen Austausch und an gelebter Solidarität mit Tibetern interessiert sind, dann melden Sie sich bitte bei Bettina Eckert, buero@gstf.org, 044 451 38 38, 076 319 12 80.

Geneva Forum 2020 in Zeiten von Covid-19

Wie so viele Veranstaltungen im vergangenen Jahr, fand auch das dritte Geneva Forum 2020 zum Thema «Chinas politische Strategie zur Religionsfreiheit: Globale Auswirkungen» vom 9. bis 13. November 2020 online statt. Die Veranstaltung wurde über fünf Tage verteilt durch den Fernsehsender Tibet TV live übertragen. Ein Vorteil der Online-Durchführung ist, dass die Aufzeichnungen weiterhin online zur Verfügung stehen und auch im Nachhinein noch angeschaut werden können.

Karin Gaiser

Eröffnet wurde das Geneva Forum 2020 durch den Präsidenten der Tibetischen Exilregierung Dr. Lobsang Sangay und die Parlamentarierin Regula Rytz. In seiner eindrücklichen und emotional berührenden Eröffnungsrede wies Dr. Lobsang Sangay neben der nicht vorhandenen Freiheit und Demokratie in China auch auf die mangelnde Transparenz hin, die mit zum Ausbruch der weltweiten Corona-Pandemie geführt habe. Mit seinen Worten «Entweder wir verändern China, oder China wird uns verändern» wies er die über 250 eingeloggten Teilnehmenden und weitere Zuschauer/-innen auf die eigene Handlungsverantwortung und Mitgestaltungsmöglichkeit hin. Die Arme der Kommunistischen Partei Chinas (KPC) reichen weit über China hinaus, bis hinein in die Einrichtungen der Vereinten Nationen (UN), den Menschenrechtsrat oder das Weltwirtschaftsforum WEF. Tausende Mönche und Nonnen wurden aus den Klöstern und religiösen Lehrstätten in Tibet weggewiesen, ihre Wohnstätten und klösterliche Umgebung zerstört, die Religionsfreiheit ist massiv eingeschränkt.

Mit seinen Worten «Entweder wir verändern China, oder China wird uns verändern» wies Dr. Lobsang Sangay die über 250 eingeloggten Teilnehmenden und weitere Zuschauer/-innen auf die eigene Handlungsverantwortung hin.

Nationalrätin Regula Rytz (GPS) machte in der Folge deutlich, dass Religionsfreiheit nicht an eine spezielle Partei geknüpft ist, sondern parteiübergreifend ist. Mit Nationalrätin Laurence Fehlmann Rielle (SP) und Nationalrat Nicolas Walder (GPS) beteiligten sich neben Regula Rytz denn auch zwei weitere Mitglieder der Parlamentarischen Gruppe Tibet am Geneva Forum 2020.

NR Rytz betonte des Weiteren, dass in Zeiten von Covid-19 die globale Frage der Menschenrechte und die schwierige Situation der Tibeter/-innen in der Volksrepublik China nicht vernachlässigt werden dürften. Auch zeigte sie auf, dass gerade jetzt sehr deutlich wird, dass man als Land nicht zu sehr von anderen Ländern abhängig sein sollte.

Roberto Rampi, Mitglied des italienischen Senats, machte anschliessend darauf aufmerksam, dass, wenn China eine Demokratie werden würde, die Weltgemeinschaft weiter zusammenwachsen könne, nicht aber, wenn es ein autoritärer Kontroll-Staat bliebe. Und auch František Kopřiva, Mitglied des Parlaments der Tschechischen Republik, wies darauf hin, dass die Corona-Krise autoritären Regimes die Möglichkeit gäbe, ihre Position zu stärken und die Menschenrechte weiter zu untergraben. Michael Brand, Vorsitzender des Tibet-Gesprächskreis im Deutschen Bundestag, formulierte die Lage in Tibet mit den zur Corona-Krise passenden Worten, dass sich Deutschland aktuell in einem Lockdown Light befinde, dass Tibet jedoch seit vielen Jahren bereits in einem solchen verharre.

Im folgenden Panel am nächsten Nachmittag wies Dr. Tsering Topgyal, Assistenzprofessor für Internationale Bezie-



hungen an der University of Birmingham, einmal mehr darauf hin, dass die Religionsfreiheit in Chinas Verfassung schriftlich verankert ist, welche religiösen Aktivitäten jedoch als erlaubt gelten, kann sehr von der politischen Führung bestimmt werden.

So machte Mikulas Peksa aus der Tschechischen Republik als Mitglied des Europäischen Parlaments darauf aufmerksam, dass die Freiheit in Europa erhalten bleiben müsse und die EU-Mitgliedsstaaten dazu mehr zusammenspannen sollten. Und auch Nury Turkel von der US Commission on International Religious Freedom wies darauf hin, dass die internationale Gemeinschaft mehr darauf pochen müsse, dass China seine Vereinbarungen einhält.

Und auch Nationalrätin Laurence Fehlmann Rielle (SP) betonte in ihrem Beitrag, wie wichtig es sei, dass China zu einem dringenden Wandel gedrängt werde.

Im zweiten Panel am Mittwoch, 11. November, war der Fokus auf die Tatsache gerichtet, dass China eine Sinisierung aller Religionen im Kommunistischen System vorantreibe. Doch Religionen und Spiritualität werden weiter bestehen, sie kennen keine Grenzen.

Zu Beginn forderte Dr. Tenzin Tsultrim vom Tibet Policy Institute mit den folgenden Worten seine Zuhörer/-innen zu einer Art innerem Rollenspiel auf. «Stelle dir vor, wenn du daran gehindert wirst, deine Muttersprache zu lernen und zu sprechen, wenn deine Gotteshäuser verboten werden, ...»

Auch die ebenfalls stark von Chinas Unterdrückung betroffene Volksgruppe der Uiguren war durch Nijat Turghun aus Schweden vertreten. Die Parallelen zu Tibet sind offensichtlich, ob in der Kontrolle des Bildungssystems, der Beschränkung der Religionsfreiheit, der Zerstörung von religiösen Bauten oder der Verhaftung von religiösen Persönlichkeiten.

Mit Vater Bernardo Cervellera, einem christlichen Missionar und Journalisten für die Asia News, wurde anschliessend auch die Verfolgung von Christen, insbesondere Katholiken, in China thematisiert. So seien erst am 2. November wieder christliche Mönche und Seminaristen festgenommen worden, wenn auch letztere kurz darauf wieder freigelassen wurden. Seit 2018 seien 30 katholische Kirchen in China geschlossen worden, dasselbe gelte für protestantische Kirchen. Zudem werden teils hohe Haftstrafen verhängt. Bei den «offiziellen» Kirchen sei die Situation nicht viel besser, auch gehöre eine starke polizeiliche Überwachung zum Alltag.

Mit May Bhaktiar sprach anschliessend auch ein Vertreter der in China ver-

botenen und stark verfolgten Falun Gong-Praxis und machte deutlich, dass es für uns Menschen im Westen schwer vorstellbar sei, was in China los ist.

Am vorletzten Tag ging es im dritten Panel vor allem um die Reinkarnationsnachfolge S.H. des Dalai Lama und Chinas Einmischung in diese existentielle Frage. So machte Geshe Lhakdor, Direktor der «Library of Tibetan Works and Archives» in Dharamsala/Indien auf die Kontroverse aufmerksam, dass die KPC einerseits vertrete, es gäbe gar keine Reinkarnation, andererseits aber bei der Reinkarnation des Dalai Lama die Entscheidungshoheit haben möchte. Telo Rinpoche vom Office of Tibet in Moskau/Russland betonte anschliessend auch die drohenden Auswirkungen einer von China bestimmten Reinkarnation S.H. des Dalai Lama für die Mongolei.

Tsewang Gyalpo Arya vom Office of Tibet in Tokyo/Japan wies darauf hin, dass China mit diesem Schritt den tibetischen Buddhismus einmal mehr zu kontrollieren versuche, da sie wissen, dass das tibetische Volk Lamas und allen voran dem Dalai Lama mehr Respekt zollen als der Kommunistischen Partei.

Am vierten und letzten Panel sprach sich Sophie Richardson von Human Rights Watch dafür aus, wie wichtig es sei, die Verletzungen der Menschenrechte und Religionsfreiheit seitens der KPC zu dokumentieren, um die religiösen Traditionen im Exil für die künftigen Generatio-

nen zu erhalten. Und auch Tenzin Palmo von der «International Campaign for Tibet» Deutschland betonte die Wichtigkeit von internationalen Plattformen wie der UN und der weiter bestehenden Hoffnung auf Veränderung der Situation in China.

In seinem Schlusswort wies Nationalrat Nicolas Walder (GPS) als Co-Präsident der Parlamentarischen Gruppe Tibet die Teilnehmer/-innen auf die laufenden Bemühungen in der Schweizer Politik hin. So erwähnte er unter anderem die Gutachten zu den stark infrage gestellten LINGUA-Interviews mit tibetischen Asylsuchenden sowie die Diskussion über das «Geheim»-Abkommen mit China, das vorerst nicht weiter verlängert wurde.

Das Forum endete mit einem «Call for Action» durch den tibetischen Präsidenten Dr. Lobsang Sangay und den ermutigenden Worten: «See you all soon in democratic China!»

Zu den Video-Aufzeichnungen des Geneva Forum 2020 und den schriftlichen Abfassungen der Reden von NR Regula Rytz, NR Laurence Fehlmann Rielle und NR Nicolas Walder: gstf.org/2020/11/10/third-geneva-forum-2020-to-go-virtual-from-9-13-november-2020



Eine Zukunftsperspektive

TRAUMFOCUS

*Ngawang Yeshe, aus dem Nonnenkloster Drolmaling/Indien,
19. Dezember 2020*

Die vier Verpflichtungen Seiner Heiligkeit des 14. Dalai-Lama sind gute Ratschläge für eine Zukunftsperspektive. In seiner dritten Verpflichtung betont Seine Heiligkeit, dass es sehr wichtig ist, fleissig zu studieren, um die tibetische Sprache und Kultur zu bewahren. Es ist nicht nur wichtig, dass die Sprache erhalten bleibt, um die tibetische Identität zu bewahren, sondern auch um die authentischen Lehren Buddhas weiterzugeben. Dass die echte Lehre des Buddha heute verfügbar ist, verdanken wir der Güte der drei Dharma-Könige Tibets (Songtsen Gampo, Trisong Detsen, Tri Ralpachen), die in der Vergangenheit die Worte und die Kommentare der Lehre des Buddha ins Tibetische übersetzten liessen. Da alle buddhistischen Texte in tibetischer Sprache verfasst sind, muss die tibetische Sprache und Kultur nicht nur

für die tibetische Bevölkerung, sondern für die ganze Welt geschützt werden. Ausserdem finden heutzutage vermehrt Diskussionen zwischen Buddhisten und Wissenschaftlern statt, und es scheint, dass die buddhistischen Schriften in den westlichen Ländern dafür sehr hilfreich sind.

Kurz gesagt, wie der grosse Sakya Pandita Gyaltsen erwähnte: «Selbst wenn die Weisen unglücklich sind, begehen sie nicht den Weg der Törichten. Selbst wenn die Vögel durstig sind, trinken sie nicht das Wasser auf dem Boden.» Selbst wenn die gegenwärtige Situation miserabel ist, muss man ohne Störgefühle und mit einem reinen und aufrichtigen Geist darum kämpfen, eine Methode zu finden, die die Kontinuität in der Übertragung der tibetischen Sprache sicherstellt. Nun, die Sprache des verschneiten Landes ist das Juwel Tibets. Wenn man sich bemüht, sie zu bewahren, besteht die Hoffnung, dass die Zukunft Tibets glücklich sein wird.

10. März 2021: Übergabe der Petition an den Bundesrat am Gedenktag des tibetischen Volksaufstandes

Bettina Eckert

Am 10. März 2021 überreichten die (Vize-)Präsidenten/-innen der GSTF, TGSL, TFOS, des VTJE und ein Vertreter der Tibetischen Sans-Papiers Gemeinschaft die 3246 Petitionsunterschriften für abgewiesene tibetische Asylsuchende in der Schweiz der Bundeskanzlei in Bern. Herzlichen Dank an alle, die diese Petition mit ihrer Stimme unterstützt haben!

Der Übergabe folgte eine Rede von Nationalrat Fabian Molina, in der er die Wichtigkeit der Petition und den Handlungsbedarf in der Asylpolitik bestätigte. Er wies auch darauf hin, dass am 9. März 2021 das Postulat zur Evaluation des bilateralen Menschenrechtsdialogs mit China durch den Bundesrat im Nationalrat



© Tselhamo Büchli

beschlossen wurde und am 15.3.21 über ein weiteres Postulat zur Situation der Tibeter in der Schweiz abgestimmt werde. Die GSTF hat sich zusammen mit dem Office of Tibet bei diesen beiden Postulaten mit intensivem Lobbying engagiert.

In der Petition «Humanitäre Lösung für langjährig in der Schweiz anwesende abgewiesene tibetische Asylsuchende!» fordern wir den Bundesrat dazu auf, sich auf die bewährte humanitäre Tradition der

Schweiz gegenüber den aus Tibet geflüchteten Menschen zu besinnen. Diese ermöglichte in den 1960er Jahren die Aufnahme von 1000 Tibeterinnen und Tibern bei uns. Sie und ihre heute etwa 7000 Landsleute zählen heute zu den am besten in der Schweiz integrierten ehemaligen Flüchtlingen. Für eine vergleichbare Chance rufen wir den Bundesrat auf, mit allen Beteiligten im Sinne einer pragmatischen humanitären Geste zusammen mit den Tibet-Organisationen und weiteren Akteuren der Zivilgesellschaft eine menschliche und gesellschaftliche Win-Win-Lösung für die ca. 250 tibetischen Sans Papiers zu finden.

Sehen Sie hier die Videos der Petitionsübergabe



Flaggenaktion 2021 – Vielen Dank für Eure grosse Unterstützung!

Bettina Eckert

Wir geben nicht auf und zeigen auch weiterhin Flagge für Tibet

Vielen Dank an alle, die sich an der Flaggenaktion 2021 beteiligt und dies mit den vielen wehenden Tibet-Flaggen gezeigt haben! Herzlichen Dank auch an alle Gemeinden, die ein Zeichen der Solidarität mit Tibet am 10. März 2021 gesetzt und die tibetische Flagge in ihrer Gemeinde gehisst haben.

Sie alle haben gezeigt, dass Sie den jahrzehntelangen gewaltlosen Kampf der Tibeterinnen und Tibeter honorieren und das legitime Recht des tibetischen Volkes auf Selbstbestimmung und Bewahrung seiner kulturellen und religiösen Identität unterstützen.

Wer Tibet unterstützt ist für Frieden, Menschenrechte und das Prinzip der Gewaltlosigkeit, nicht gegen China.

Dies sind die Gemeinden, die zum 10. März 2021 die tibetische Flagge gehisst haben: Arlesheim, Aubonne, Bardonnex, Basel, Bettingen, Bernex, Bottens, Bubendorf,

Bütschwil-Ganterschwil, Carouge, Chêne-Bougeries, Chêne-Bourg, Epalinges, Frenkendorf, Glarus, Grand-Saconnex, Gy, Kirchberg, Küssnacht am Rigi, Lancy, Lengnau/BE, Liestal, Menier, Meyrin, Mont-La-Ville, Münchwilen, Oberwil, Oensingen, Otewil am See, Onex, Orbe, Plan-les-Oua-

tes, Rheinfelden, Riehen, Saint-Saphorin, Satigny, Sergey, Thalwil, Therwil, Unterentfelden, Vernier, Versoix, Vevey, Veyrier, Wattwil, Wädenswil und Wil.

Die Stadt Genf hat ausserdem in einer Pressemitteilung ihre Solidarität mit Tibet zum Ausdruck gebracht.



© Dewiang Pema

Ein Vortrag in der Rudolf Steiner Schule Bern über Tibet – das Dach der Welt

Tashi Khadakpa

Am 26. Oktober 2020 machte ich mich frühmorgens um fünf auf den Weg von Hinwil in die Schweizer Hauptstadt Bern. Im Bus vom Bahnhof zur Schule traf ich viele kleine Kinder, die offenbar auch auf dem Weg zur Rudolf Steiner Schule Bern waren. So schloss ich mich ihnen an, und ein Schwätzchen haltend zeigten sie mir den Weg. Es regnete heftig und war kalt. Nach einem längeren Fussmarsch erreichten wir durchnässt unser Ziel und eines der Kinder brachte mich zum Raum der 8. Klasse. Dort wurde ich freundlich vom Lehrer Alejandro Casteller in Empfang genommen.

Ich schmückte den Klassenraum mit der tibetischen Flagge und buddhistischen Gebetsfahnen. Ich wollte die Atmosphäre für die Schüler/-innen so gestalten, dass sie ein Gefühl von Tibet bekommen konnten. Meine Präsentation begann ich mit der täglichen Praxis eines Tibeters, nämlich mit Niederwerfungen, Gebet und Opfergaben. Dann erklärte ich die tibetische Nationalflagge und auch,

dass sie in Tibet verboten ist. Nach einer kleinen Pause erzählte ich die Geschichte Tibets und seiner Religion, über die tibetische Bevölkerung, die drei Provinzen und sein kulturelles Erbe. Zu guter Letzt stellte ich meine Familie vor und erzählte bildhaft von unserer Flucht durch den wilden Dschungel, durch breite Flüsse und über abenteuerliche Hängebrücken ... Am Ende blieb nur noch wenig Zeit für ein paar Fragen und Antworten übrig. Ich war sehr froh über die Gelegenheit, als Repräsentant Tibets für unser Land und unsere Sache sprechen zu dürfen und ich hoffe, den Schülerinnen und Schülern hat es gefallen. Jedenfalls verabschiedeten sie mich mit Applaus.

Feedback Alejandro Castellors

Die Schüler fanden den Vortrag sehr interessant und vor allem auch die persönlichen Erzählungen von Tashi über seine Reise von Tibet nach Indien. Sie interessierten sich auch für politische Themen. Ich bat Tashi jedoch vor Beginn des Vortrages, das Thema mit China nicht zu sehr zu politisieren (da die Epoche «Geografie von Asi-



Alejandro Casteller und Tashi Khadakpa

en» war), sondern konkrete Fakten zu erzählen, was er entsprechend machte.

Ich kann sagen, dass es eine sehr interessante Erfahrung war, Tashi zu treffen und ihn in der Schule zu empfangen. Er erzählte uns in klaren Bildern, wie das Leben des tibetischen Volkes war und ist. Wir hoffen, ihn wieder in der Schule empfangen zu dürfen.

Alejandro Casteller (Lehrer)

Tibet-Filmabend der Sektion Ostschweiz im Kino Passerelle in Wattwil

Veronika Koller und Zage Reichlin

Trotz der speziellen Situation im Vereinsjahr 2020 haben wir uns dazu entschlossen, am 6. November 2020 unseren traditionellen Tibet-Filmabend im Kino Passerelle in Wattwil durchzuführen. Der Kinobetreiber Peter Bötschi öffnete auch dieses Mal die Türen des Kinos für uns. In den Jahren zuvor waren wir überrascht über die grosse Anzahl interessierter Gäste. Nun waren wir natürlich gespannt, ob auch mit den eben verschärften Corona-Massnahmen Kinobesucher kommen würden.

Beim Tibet-Film-Festival im September 2020 im Zürcher Kino Kosmos sahen wir neue spannende Filme aus Tibet. Wir entschieden uns, den neuen Film des bekannten tibetischen Filmemachers Pema Tseden in Wattwil zu zeigen. Sein Film «Balloon» wurde in Originalsprache mit deutschen Untertiteln gezeigt.

Am Freitag, 6. November war es dann soweit. Mit Lungthas und Tibetflagge schmückten wir den Aussenbereich des Kinos, und heimelige Feuerschalen beleuchteten den Eingang. In einer Ecke im Foyer stellten wir einige Artikel aus, und

natürlich durften sich die Kinobesucher mit Tibetfocus-Heften und GSTF-Flyern eindecken. Langsam trudelten die Besucher/-innen ein. Mit dem Kauf des Eintrittstickets wurde allen Kinobesuchern eine Tüte «Dregnö» (Reis-Popcorn) geschenkt. Nachdem alle Besucher/-innen im grossen Saal ihre Plätze eingenommen hatten, begrüßte Peter Bötschi die zahlreich erschienenen Gäste. Zage Reichlin und sein Sohn Lobsang stimmten mit ersten Informationen auf den Film ein, in welchem es um den Kampf einer Familie mit der Natur, Spiritualität, Politik und dem freien Willen geht. Mit sehr eindrücklichen Bildern und einer einzigartigen Kameraführung gelang es Pema Tseden einmal mehr, die Zuschauer in den Bann zu ziehen.

Zum Ausklang berichtete Lobsang über die besonders schwierigen Bedingungen, unter denen tibetische Filmschaffende in Tibet arbeiten müssen. Lobsang wusste auch über die Filmarbeit interessante Details zu berichten. Nach einer angeregten Fragerunde mit dem sehr interessierten Publikum verabschiedeten wir jede Besucherin und jeden Besucher mit einer Khatag.

© Sektion OS



Y a-t-il un lien entre la raclette et le peuple tibétain ?

Tenzin Wangmo Frapoli

Nyima Tsering, un Tibétain dans la quarantaine, a dû fuir son pays pour des raisons politiques et il y a trois ans, il a fait sa demande d'asile en Suisse. Lors de son séjour dans un centre d'accueil de requérants d'asile à Bex, il s'est bien fait apprécier pour son bon caractère et ses magnifiques talents de cuisinier. Ainsi, une Suisseuse a fait appel à lui pour une fête privée où les six différents plats cuisinés par Nyima Tsering ont trouvé un franc succès. Il se trouvait que le fils de la hôtesse, Adrien De Meyer, est patron d'une entreprise suisse dans le domaine de l'événementiel avec un espace de restauration attendant à Lutry. Cet entrepreneur généreux a souhaité aider ce Tibétain actif et très souriant en lui proposant un emploi fixe encore avant d'avoir terminé son processus d'asile ce qui est plutôt rare. « Quel bon karma! », disent les Tibétains.

Pas à pas, Nyima Tsering a fait ses preuves et a gagné la confiance de son patron en sorte qu'un jour, ce dernier lui a confié la concrétisation d'une de ses idées. Il s'agissait de mettre en pratique le « mariage » entre pommes de terre et raclette en une présentation pratique et aussi viable en ce qui concerne la cuisson ainsi que le goût. Nyima Tsering ne s'est pas laissé prier deux fois. Il a été ravi de la belle opportunité qui s'est offerte à lui. Depuis environ deux ans, la « Pataclette » est née, 100% suisse, sans lactose et sans gluten, et le directeur est aux anges. Sur le carton d'emballage, on peut voir des rayons de soleil et par hasard, c'est un clin d'œil personnel pour Nyima, puisque son nom tibétain veut dire « soleil ». Il a aussi pu participer au recrutement d'autres Tibétains-nes de la



Deux emballages de «Pataclettes» avec des rayons de soleil.

région et aujourd'hui, ils sont une belle équipe de six qui fabriquent artisanalement et en respectant toutes les consignes d'hygiène et de sécurité sanitaire des milliers de «Pataclettes» par semaine. Cela nous rappelle un peu l'histoire des frères Henri et Jacques Kuhn près de Winterthur qui ont beaucoup aidé les réfugiés tibétains dans les années 60. Jusqu'à aujourd'hui, l'entreprise Kuhn Rikon continue son action bénéfique pour les Tibétains. Travailler dans une équipe tibétaine toute la journée n'aide pas vraiment à améliorer les connaissances en langue française. Adrien De Meyer en est conscient et il a encouragé l'équipe d'écouter la radio francophone pendant les heures de travail. Sinon, il apprécie beaucoup son équipe de choc du Tibet appliquée, précise et paisible qui grandit

au fur et à mesure de l'augmentation des commandes.

Avec une grande fierté, Nyima se rappelle du jour où il a participé à une grande réception à Berne où le Conseiller fédéral Monsieur Ueli Maurer était présent et a pu goûter avec plaisir aux produits uniques. Grâce au patron, un entrepreneur suisse dynamique, ce produit a pu trouver l'intérêt d'une grande chaîne de distribution en Suisse et d'autres magasins et l'on peut vraiment parler d'une belle histoire de succès, non seulement de celle de l'intégration tibétaine en Suisse romande mais également de ce nouveau produit très succulent fabriqué par des Tibétains (www.pataclette.ch).

Que le bon karma continue pour cette belle amitié et collaboration suisse-tibétaine!

AUX MEMBRES FRANCOPHONES DE LA SAST

La section romande publie un bulletin trimestriel Infos-Tibet qui est adressé électroniquement à ses membres.

En 2020 la section l'adressait par voie postale aux membres n'ayant pas donné leur adresse mail. Dès maintenant il est consultable sur gstf.org/section-suisse-romande et ne sera plus adressé sous forme imprimée.

Merci donc soit de donner votre adresse mail à la section responsables-sr@gstf.org soit de le consulter/télécharger depuis l'adresse susmentionnée.

Gibt es eine Verbindung zwischen Raclette und dem tibetischen Volk?

Tenzin Wangmo Frapolli

Nyima Tsering, ein Tibeter in den Vierzigern, musste aus politischen Gründen aus seinem Land fliehen und stellte vor drei Jahren einen Asylantrag in der Schweiz. Während seines Aufenthalts in einem Asylheim in Bex (Waadt) wurde er für seinen guten Charakter und seine hervorragenden Kochkünste geschätzt. So hat ihn zum Beispiel eine Schweizerin zu einer privaten Feier eingeladen, bei der die sechs verschiedenen Gerichte, die Nyima Tsering gekocht hat, ein grosser Erfolg waren. Der Sohn der Gastgeberin, Adrien De Meyer, ist zufällig der Chef einer Schweizer Firma im Bereich Eventmanagement in Lutry inklusive Restaurationsbereich. Dieser grosszügige Unternehmer wollte dem aktiven und sehr sympathischen Tibeter helfen, indem er ihm einen festen Arbeitsplatz anbot, noch bevor das Asylverfahren abgeschlossen war, was eher selten ist. «Was für ein gutes Karma!», sagen die Tibeter.

Schritt für Schritt bewährte sich Nyima Tsering und gewann das Vertrauen seines Chefs, so dass der ihn eines Tages mit der Umsetzung einer seiner Ideen be-

traute. Die Idee war, Kartoffeln und Raclette-Käse in einer praktischen und gleichermassen koch- und geschmackstechnisch brauchbaren Präsentation zu verbinden. Nyima Tsering liess sich nicht zweimal bitten. Er war begeistert von der grossen Chance, die sich ihm darbot. Vor etwa zwei Jahren wurde die «Pataclette» geboren, 100% schweizerisch, laktose- und glutenfrei, und der Direktor ist natürlich überglücklich. Auf dem Verpackungsdesign sind Sonnenstrahlen zu sehen, und zufällig ist das eine persönliche Anspielung auf Nyima, da sein tibetischer Name «Sonne» bedeutet. Er konnte sich auch an der Anstellung anderer Tibeter/-innen aus der Region beteiligen, und heute sind sie ein wunderbares Sechser-Team, das pro Woche Tausende von «Pataclettes» in Handarbeit und unter Beachtung aller Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften herstellt. Das erinnert ein wenig an die Geschichte der Brüder Henri und Jacques Kuhn bei Winterthur, die in den 60er-Jahren den tibetischen Flüchtlingen sehr geholfen haben. Bis heute setzt die Firma Kuhn Rikon ihr segenreiches Wirken für die Tibeter/-innen fort. Den ganzen Tag in einem tibetischen

Team zu arbeiten, trägt sicherlich nicht dazu bei, die französischen Sprachkenntnisse zu verbessern. Adrien De Meyer ist sich dessen bewusst und hat das Team ermutigt, während der Arbeitszeit französisches Radio zu hören. Ansonsten schätzt er sein fleissiges, präzises und friedliches tibetisches Team sehr, das mit zunehmenden Aufträgen wächst.

Mit grossem Stolz erinnert sich Nyima an den Tag, an dem er an einem grossen Empfang in Bern teilnahm, bei dem auch Bundesrat Ueli Maurer anwesend war und die einzigartigen Produkte mit Genuss verkosten konnte. Dank seines Chefs, einem dynamischen Unternehmer, konnte dieses Produkt das Interesse einer grossen Vertriebskette in der Schweiz und anderen Geschäften finden und wir können wirklich von einer grossen Erfolgsgeschichte sprechen, nicht nur die der tibetischen Integration in der französischsprachigen Schweiz, sondern auch dieses neuen, köstlichen Produkts, das von Tibeter/-innen hergestellt wird (www.pataclette.ch).

Möge das gute Karma für diese schöne schweizerisch-tibetische Freundschaft und Zusammenarbeit anhalten!



L'équipe tibétaine.



Nyima Tsering au travail avec masque.



A Berne avec Ueli Maurer et Adrien De Meyer (à droite).



Nyima Tsering à droite, Tenzin à gauche.



Protestaktion in Lausanne gegen die Olympischen Winterspiele in Peking 2022

Tenzin Netsang

Zum Auftakt des Jahrescountdowns der Olympischen Winterspiele, die 2022 in Peking stattfinden sollen, organisierte der VTJE eine Protestaktion am Hauptsitz des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Lausanne. Die Aktion fand in Koordination mit der globalen Kampagne «No Beijing 2022» statt, in welcher diverse weitere internationale Demokratie- und Menschenrechtsorganisationen involviert sind. Im Rahmen der VTJE-Aktion in Lausanne wurde ein blutiges Theater aufgeführt, gefolgt von einem Protest einzelner Mitglieder vor dem Eingang des IOC-Gebäudes. Teil des Theaters war die Inszenierung eines blutigen Handschlags zwischen dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping und IOC-Präsident Thomas Bach vor einem Haufen präparierter «Leichen». Diese waren in traditionellen Chubas und Mönchsgewänder eingekleidet und standen symbolisch für die vielen unschuldigen Tibeterinnen und Tibeter, die bis heute dem brutalen chinesischen Regime zum Opfer fielen.

Im Hinblick auf die Durchführung der Olympischen Spiele in China 2008 versicherte das IOC, dass sich die Menschen-



© VTJE

rechtssituation in Tibet verbessern würde. In Wahrheit hat sich jedoch das Gegenteil verwirklicht. Seit 2008 erfolgte ein massiver Anstieg an Menschenrechtsverletzungen in Tibet. Trotz Versprechungen seitens IOC, bei der Verletzung von Menschenrechten Massnahmen zu ergreifen, wurde die chinesische Regierung bis heute weder zur Rechenschaft gezogen noch auf die sich verschlimmernden Zustände in Tibet angesprochen. Mit der erneuten Vergabe der Olympischen Spiele

an China 2022 hat sich das IOC ganz bewusst dafür entschieden, die gravierende Menschenrechtssituation in Tibet weiterhin zu ignorieren.

Mit der Protestaktion in Lausanne wollte der VTJE ein Statement setzen und die Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen, dass das IOC mit seinem Entscheid ein repressives Regime unterstützt, das immer noch unschuldige Tibeterinnen und Tibeter willkürlich verhaftet, foltert und tötet und damit Grundprinzipien der Olympischen Charta, wie den Schutz der Menschenwürde, missachtet. Weiter konnte ein Beitrag dazu geleistet werden, dass die mediale Aufmerksamkeit sich nicht, wie von China und dem IOC erhofft, auf das Zelebrieren des Jahrescountdowns der Olympischen Spiele in Peking richtete. Stattdessen waren die internationalen Berichterstattungen zu den Olympischen Spielen in Peking 2022 voll mit Schlagzeilen über Proteste und Boykotturufe. Dabei stiess das Bild- und Videomaterial der VTJE-Aktion bei den internationalen Medien auf grossen Anklang und wurde weltweit für Berichte und News verwendet und veröffentlicht. Letztlich ist festzuhalten, dass dieser Protest den Startschuss für weitere Aktionen zu den Olympischen Spielen in Peking darstellte und der VTJE diese aktiv und mit vollem Einsatz angehen wird.



© VTJE

#RaisetheTibetanFlag am tibetischen Unabhängigkeitstag

Tashi Shitsetsang

Am 13. Februar 1913 hat Seine Heiligkeit der 13. Dalai Lama die tibetische Unabhängigkeit proklamiert. Seit 2013 feiert der VTJE den tibetischen Unabhängigkeitstag mit dem Fest «BeTibet», bei dem wir die Geschichte und Kultur Tibets zelebrieren. Aufgrund der Covid19-Pandemie mussten wir dieses Jahr leider auf das «BeTibet» verzichten.

Um den tibetischen Unabhängigkeitstag trotzdem zu feiern, organisierten wir eine Social Media-Aktion, bei der wir unsere Mitglieder und Followers dazu aufrufen, an der #RaiseTheTibetanFlag Challenge teilzunehmen. Das Ziel dieser internationalen Aktion ist es, die Öffentlichkeit über Tibets unabhängige Vergangenheit zu informieren. Im Fokus der Aktion stand die tibetische Flagge, eines der wichtigsten Symbole der tibetischen Unabhängigkeit und des anhaltenden Kampfes für ein freies Tibet.

RAISE THE TIBETAN FLAG



འོ་རྩོམ་མོང་རིགས་བཞོན་སྲུང་མཉམ་ཞོན་གསལ།
Verein Tibeter Jugend in Europa
Tibetan Youth Association in Europe



མིང་འབངས་ལྷན་སྐྱོད་ལྷན་ཁོག་གསལ།
STUDENTS FOR A
FREE TIBET

Offener Brief an den Bundesrat: Free Lhundrup Drakpa!

Tashi Shitsetsang

Anlässlich des internationalen Menschenrechtstages hat der VTJE in Kollaboration mit TGSL, TFOS und GSTF einen offenen Brief über Lhundrup Drakpas Fall veröffentlicht. Im offenen Brief forderten wir Bundesrat Ignazio Cassis auf, sich für die Freilassung von Lhundrup Drakpa und die Einhaltung der Menschenrechte in Tibet einzusetzen.

Lhundrup Drakpa ist ein beliebter tibetischer Sänger aus dem Bezirk Driru, Präfektur Nagchu, Tibet, der im Juni 2020 zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt wurde, nachdem er das Lied «Black Hat» über die Unterdrückung Tibets unter Chinas illegaler Besetzung veröffentlichte.

Lhundrup Drakpa wurde im Mai 2019 festgenommen und anschliessend über ein Jahr lang festgehalten, bevor er verurteilt wurde. Während seiner Haftzeit wurde Lhundrup gefoltert und ihm wurde der Zugang zu einem Anwalt seiner Wahl verweigert. Der Mangel an Informationen über den aktuellen Aufenthaltsort von Lhundrup Drakpa wirft ernsthafte Bedenken auf, dass er weiterer Folter oder anderen Formen der Misshandlung ausgesetzt ist und ihm möglicherweise der Zugang zu notwendiger medizinischer Behandlung verweigert wird.

Wir fordern Bundesrat Ignazio Cassis auf, sich mit dem Botschafter der Volksrepublik China in der Schweiz, Wang Shihting, in Verbindung zu setzen, um den Fall von Lhundrup Drakpa zur Spra-



che zu bringen und seine sofortige Freilassung sowie Informationen zu seinem aktuellen Aufenthaltsort und Gesundheitszustand zu fordern. Wir fordern Bundesrat Ignazio Cassis auf, direkt bei den Vertretern der Volksrepublik China während bilateraler Treffen oder über multilaterale Foren wie dem UN Menschenrechtsrat den Fall von Lhundrup Drakpa zur Thematik zu bringen.

SAVE THE DATE 52. GV des VTJE | 2. April 2021, 12.30 Uhr | Volkshaus Zürich, Blauer Saal

Bald ist es wieder soweit! Die alljährliche Generalversammlung des Vereins findet am Karfreitag im Volkshaus Zürich statt. Das Rahmenprogramm fällt auch dieses Mal wegen der noch andauernden Situation leider weg. Wir bitten die teilnehmenden Mitglieder, sich an die Vorschriften und Empfehlungen des BAG zu halten und weisen sie auf die Maskenpflicht hin.



vtje.org

Internationaler Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2020

Norzom Jordenkhangsar

Anlässlich des internationalen Tages der Menschenrechte am 10. Dezember 2020, fand eine Kundgebung der TGSL (Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz & Liechtenstein) in Genf vor dem UNO-Gebäude statt. Norzom Jordenkhangsar, Vizepräsidentin der TFOS, hielt im Namen der TFOS eine Rede. Sie appellierte an den Bundesrat, die Volksvertreterinnen und Volksvertreter und die Vereinten Nationen, China für die Menschenrechtsverletzungen in Tibet sowie in anderen Gebieten unter dem Regime der chinesischen Regierung zur Rechenschaft zu ziehen.

Am Abend desselben Tages fand in Bern eine Mahnwache statt, wo der Uigurische Verein Schweiz, Tibet-Organisationen, Campax und die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) einen Neustart der Schweizer China-Politik forderten.

Die Schweiz muss die Menschenrechte mindestens gleich stark gewichten wie Wirtschaftsinteressen.

In diesem Rahmen forderten wir den Bundesrat auf:

- Die Menschenrechte gegenüber kurzfristigen Wirtschaftsinteressen zu priorisieren. Die Schweiz muss in ihrer neuen China-Strategie den Schutz der Menschenrechte zwingend ins Zentrum stellen.
- Die Initiative mit den Vertretern seiner Heiligkeit des Dalai Lama im Dialog aufzunehmen, um eine friedliche Lösung der Tibet-Frage zu erreichen.
- China zu drängen, aufrichtige und ernsthafte Gespräche zu führen.
- Sich international und vor allem gegenüber China verstärkt für die sofortige Schliessung der Zwangslager und Einstellung der Zwangsarbeits-Programme in Ostturkestan und Tibet einzusetzen.



© zvg



© zvg

Das Frauenstimmrecht in der Schweiz wurde 50 Jahre alt

Norzom Jordenkhangsar

Gekämpft um das Frauenstimmrecht wurde bereits im 19. Jahrhundert. Eingeführt hat es die Eidgenossenschaft aber erst mit der Volksabstimmung vom 7. Februar 1971 – mehr als ein halbes Jahrhundert nach Deutschland und Österreich. Die Abstimmung vor fünfzig Jahren war nicht die erste: Bereits 1959 konnten die Männer über die Einführung des Frauenstimmrechts entscheiden. Zwei Drittel lehnten damals die Vorlage ab. Als die Schweiz die europäische Menschenrechtskonvention unter Ausschluss des Frauenstimmrechts unterzeichnen wollte, kam das Anliegen erneut zur Abstimmung. Diesmal sagten zwei Drittel Ja.

Wir gratulieren den Schweizerinnen zum fünfzigsten Jahrestag!



© Coop-Zeitung Februar 2021

Ruth Dreifuss wurde am 10. März 1993 Bundesrätin und 1999 Bundespräsidentin der Schweiz – die erste überhaupt. Auch nach ihrem Rücktritt 2002 setzt sich Frau Dreifuss für Menschenrechte ein. Bemerkenswert ist, dass sie die Menschenrechtslage in China in ihrer Begrüßungsrede zum Staatsbesuch des damaligen chinesischen Staatsoberhauptes Jiang Zemin 1999 thematisierte – und diesen damit verärgerte. Zudem traf sie Seine Heiligkeit den Dalai Lama, als er in der Schweiz war.



© flickr.com

Landsgemeinde in Trogen AR, 1968: «Tschuldigung, Fräulein, das ist Männersache.»

Jubiläum der Friedensnobelpreisverleihung an Seine Heiligkeit den Dalai Lama



© zvg

Norzom Jordenkhangsar

Am 12. Dezember feierten Vorstände diverser tibetischer Organisationen die Friedensnobelpreisverleihung vom 10. Dezember 1989, an seine Heiligkeit den Dalai-Lama im Tibet-Institut Rikon. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation durfte diese Feierlichkeit nur in kleinem Rahmen stattfinden. Es fanden Gebete mit der Mönchsgemeinschaft statt.

tfos.online





Präsidiumswechsel und Zuwachs im Vorstand



© zvg

Migmar Raith



© zvg

Bernhard Müller



© zvg

Harry Kulmitzer

An der Mitgliederversammlung 2020, die aufgrund der Pandemie erst im Herbst und schriftlich durchgeführt wurde, löste Migmar Raith, langjähriges Vorstandsmitglied, die bisherige Präsidentin Iris Häussler im Präsidium ab und es wurden drei neue Mitglieder gewählt. Zwei von ihnen sowie der neue Präsident stellen sich Ihnen im Folgenden vor:

Kerstin A. Paul

MIGMAR RAI TH arbeitet seit 40 Jahren als Lehrer an staatlichen Schulen in Basel, ist Mitglied der Schulkommission Gymnasium Leonhard, Co-Präsident der SP Basel West und u. a. in der Einbürgerungskommission Bürgergemeinde Basel sowie im Interreligiösen Forum Basel ehrenamtlich engagiert:

Ich bin 1957 in Tibet geboren und 1959 mit meinem tibetischen Vater und meinen Grosseltern nach Nordindien geflüchtet. Als Halbwaise hatte ich das Glück, in der damaligen «Nursery for Tibetan Children» in Dharamsala, Nordindien, aufgenommen

zu werden, welche später zum «SOS Tibetan Children's Village» (TCV) wurde.

Seit der Gründung unseres Vereins unterstützen wir die Bildung und Erziehung der tibetischen Kinder des TCV durch Vermittlung von Patenschaften. Somit bin ich persönlich bis heute sowohl mit TCV als auch unserem Verein sehr verbunden. Schon vor über 20 Jahren bin ich dem Vorstand vom Verein Tibetfreunde beigetreten, weil es mir als Tibeter ein wichtiges Anliegen ist, sich für unsere tibetischen Landsleute in den Himalaya-Ländern zu engagieren und sie humanitär zu unterstützen. Ebenso wichtig ist mir, dass die politischen Anliegen der Tibeter/-innen in der

Schweiz Gehör finden. Unser Verein leistet mit der Vermittlung von Patenschaften sowie mit der finanziellen Unterstützung von Entwicklungsprojekten in den Bereichen Bildung/Erziehung, Gesundheit sowie Landwirtschaft einen wichtigen Beitrag für eine perspektivvolle Zukunft der tibetischen Flüchtlinge in Indien.

Als Mitglied des Steering Committee des International Tibet Network ITN engagiere ich mich seit 15 Jahren auch auf internationaler Ebene für Tibet.

Es ist mir ein grosses Anliegen, dass unser Verein unsere gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Tibeterschulen, Altersheimen und Spitälern in Indien/

Nepal sowie mit den zuständigen Ministerien der tibetischen Exilregierung in Dharamsala (Indien) weiterpflegt. In diesem Sinne möchte ich die Kontinuität, welche meine Vorgänger und Vorgängerinnen des Präsidiums und des Vorstandes über 30 Jahre gewahrt haben, weiter pflegen und gleichzeitig auch unseren Verein weiterentwickeln, ganz nach dem Motto «Das Bewährte pflegen und Neues bewegen».

Tashi Delek (tibetisches Grusswort = Glück und Segen)

BERNHARD MÜLLER ist Studien- und Projektleiter an der Berner Fachhochschule.

Welche Aufgabe(n) hast Du im Vorstand übernommen?

Ich betreue die Buchhaltung.

Was ist Deine Motivation, Dich im Vorstand von tibetfreunde zu engagieren?

Das Engagement von tibetfreunde für Tibeterinnen und Tibeter finde ich grossartig. Ich freue mich, wenn ich dazu etwas beitragen kann.

Welches waren Deine ersten Berührungspunkte mit Tibet allgemein bzw. mit den Tibeterinnen und Tibetern im indischen und nepalesischen Exil im Besonderen?

Vor 10 Jahren war ich mit einem tibetischen Bauern, seinem Sohn und drei Pferden während vier Wochen in Ladakh/Zanskar unterwegs. Die Herz-

lichkeit der Menschen, die wir besuchen, hat mich tief berührt. Anschliessend weilte ich eine Woche in Dharamsala, wo ich Einblick in Buddhismus und tibetische Medizin erhielt. Dieses jahrtausendealte Wissen und die gelebte Gewaltlosigkeit sind für meinen Alltag von unschätzbarem Wert.

Welcher Aspekt der Vereinsarbeit liegt Dir besonders am Herzen?

Zentral für mich ist, dass die Spenden ohne Abzüge direkt den Menschen in den von tibetfreunde unterstützten Projekten und Patenschaften zugutekommen.

HARRY KULMITZER arbeitet seit über 18 Jahren beim Zürcher Schauspielhaus im Personalwesen, wo er wahrscheinlich auch bis zur Pensionierung in wenigen Jahren tätig sein wird. Er war immer wieder verschiedentlich ehrenamtlich tätig, in seiner Jugendzeit mehrere Jahre bei der Programmation der Winterthurer Musikfestwochen – auch zeitweilig als Vorstandsmitglied – sowie als Juniorentrainer in diversen Fussballvereinen.

Welche Aufgabe(n) hast Du im Vorstand übernommen?

Ich habe von Brigitte Genoux die Buchhaltung der Patenschaften übernommen. Diese Buchhaltung ist ein Bestandteil des Vereins. Die eingegangenen Zahlungen werden den jeweiligen Instituten zugewiesen und nach einiger Zeit auch nach Indien oder Nepal überwiesen.

Was ist Deine Motivation, Dich im Vorstand von tibetfreunde zu engagieren?

Es war mein Wunsch, auch im Vorstand tätig zu sein. Ist doch die Patenschaftsbuchhaltung ein Teil des Ganzen. Als Vorstandsmitglied ist man auch mehr in die Vereinstätigkeit eingebunden.

Welches waren Deine ersten Berührungspunkte mit Tibet allgemein bzw. mit den Tibetern im indischen und nepalesischen Exil im Besonderen?

Da ich im Tösstal aufgewachsen bin, hatte ich bereits über die Schule Kontakt mit tibetischen Kindern. In meiner Klasse war ein Junge und bei meiner Schwester ein Mädchen dabei. Mit diesen zweien hatten wir auch in der Freizeit Kontakt. Selber habe ich seit 2009 zwei Patenkinder vom TCV in Indien, die ich unterstütze.

Welcher Aspekt der Vereinsarbeit liegt Dir besonders am Herzen?

Mich beeindruckt, dass der Verein nicht nur für Kinder und Seniorinnen und Senioren Paten und Patinnen sucht, sondern auch gezielt Projekte in Indien sowie Nepal unterstützt.

Neues Jahr, neues Glück ...

Gaby Taureg

Für die tibetische Jugend, wie für die Jugend allgemein, steht die Zukunft im Vordergrund. So ist der Wunsch nach einer guten Ausbildung, um danach eine Stelle mit genügendem Einkommen zu finden, das grosse Ziel. Viele Tibeterinnen und Tibeter wollen mit einem Studium diesem Ziel näherkommen. Der Verein tibetfreunde unterstützt aus diesem Grund seit vielen Jahren Studierende und weit über 100 junge Tibeterinnen und Tibeter konnten so ihr Studium abschliessen. Mit jeder einzelnen Studentin und jedem einzelnen Studenten haben wir persönlichen Kontakt.

So erfahren wir Genaueres über ihr Studentenleben, über die Nervosität vor den Examen, aber auch die Freude über gute Resultate oder jetzt über den mühsamen Online-Unterricht, das fehlende Zusammensein mit den Mitstudierenden und den Wegfall von Sport und Studentenfesten.

Wie auch bei uns ist der Computer oder Laptop ein unabdingbares Lernmittel, gerade in diesen Coronazeiten. Für die Studentin Tenzin Choeying wäre ein eigener Laptop ein Traum und eine grosse Erleichterung. Dank einer Kollegin darf sie deren Computer mitbenutzen, was aber oft Nachtschichten mit sich bringt. **Nun suchen wir Personen, die bereit sind,**

einen Beitrag für den Kauf eines Laptops zu spenden. Darüber wäre Tenzin Choeying überaus glücklich.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Gaby Taureg: gaby@tibetfreunde.ch

Verein Tibetfreunde, 3000 Bern 8,
IBAN24 0900 0000 3001 9473 2;
Postkonto 30-19473-2, Vermerk: Laptop



tibetfreunde.ch

Datenleck: Zahlreiche chinesische KP-Mitglieder arbeiten in internationalen Firmen

*The Mail on Sunday, 12. Dezember 2020, Skynews (Australien),
13. Dezember 2020*

Mutmasslich Dissidenten haben von einem Server in Shanghai eine Liste von fast 2 Millionen chinesischen Parteimitgliedern mit zahlreichen Details wie Geburtsdatum, Ausweisnummer, ethnische Zugehörigkeit und Parteirang entwendet. Zahlreiche Parteimitglieder arbeiten nun im Ausland bei internationalen Firmen, ohne dass diesen die Parteimitgliedschaft bekannt war. Die Liste wurde bereits 2016 entwendet und zuerst Mitte September 2020 einer überparteilichen internationalen Vereinigung von etwa 150 Parlamentariern, der Inter-Parliamentary Alliance on China, zugänglich gemacht. Im Oktober erhielt ein Konsortium von Medien in Australien, Grossbritannien, Schweden und Belgien Zugang zur Liste zur Analyse.

Allein in Grossbritannien arbeiten diese Mitglieder teils in sensitiven Bereichen wie Luftfahrt- und Rüstungsindustrie (Rolls Royce, Airbus, Boeing), Banken (HSBC, Standard Chartered) und Pharmafirmen (AstraZeneca), aber auch in Universitäten und beispielsweise im britischen Konsulat in Shanghai. Parteimitglieder schwören bei Aufnahme einen Eid, «Parteigeheimnisse zu bewahren, hart zu arbeiten, ein Leben lang für den Kommunismus zu arbeiten, und nie die Partei zu betrügen». Die Liste teilt diese Mitglieder in 17'000 Zweigstellen ein, die jeweils internationalen Firmen zugeordnet sind.

Zwar sind konkret keine Fälle von Spionage bekannt, jedoch liegt angesichts der Positionen in sensitiven Bereichen zumindest die Versuchung nahe. Parteimitglieder, die an Universitäten arbeiten, sind teilweise in sensitive Forschung im Bereich von Verteidigungstechnik involviert.

Die Kommunistische Partei hat etwa 92 Millionen Mitglieder. Die Konkurrenz zur Parteaufnahme, die lukrative Führungspositionen verspricht, ist hart; nur jeder zehnte Bewerber wird aufgenommen.

US-Technologie für die Überwachung in Xinjiang

New York Times, 22. November 2020

Ein Bericht in der New York Times zeigt auf, wie die Hersteller von Computerchips, Intel und Nvidia, lange Zeit für die Aufrüstung von leistungsfähigen Computern für Überwachungsanlagen in der chinesischen Provinz Xinjiang sorgten. Der Präsident der Kommunistischen Partei in dieser Provinz, Chen Quanguo, der das gigantische Überwachungssystem aufbaute, war vorher im gleichen Amt in Tibet tätig. Was derzeit in Xinjiang geschieht, könnte auch in Tibet Realität sein oder werden.

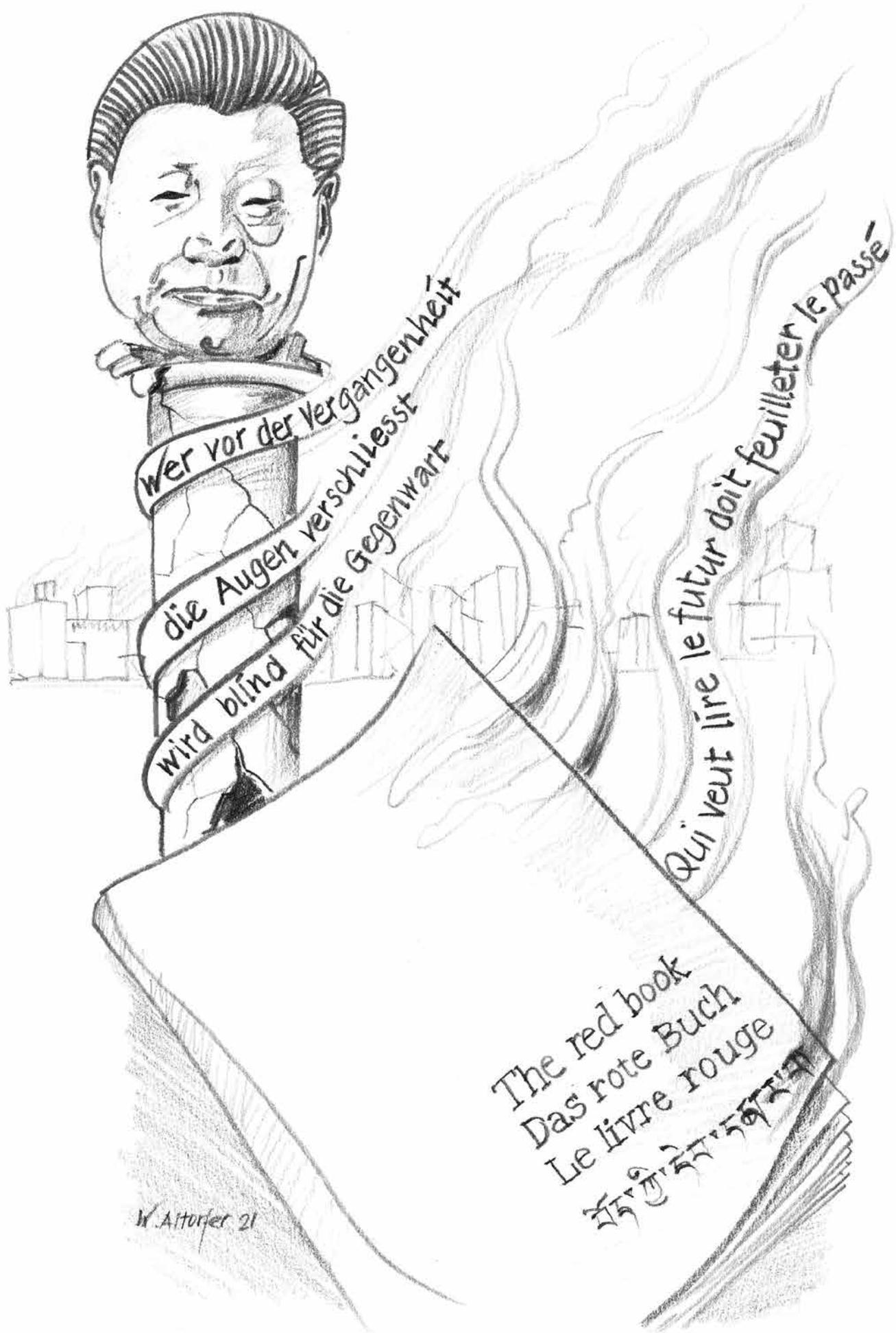
Seit 2016 sind in einem Rechenzentrum in der Hauptstadt Urumqi, im «Urumqi Cloud Computing Center», Chips dieser Hersteller im Einsatz für Computer, die zu den leistungsfähigsten der Welt zählen. Die Chips wurden an die chinesische Firma Sugon geliefert, die das Zentrum ausstattet und auch wichtiger Zulieferer von Computertechnologie für das Militär und Sicherheitskräfte ist. Nvidia rühmte sich schon vor 5 Jahren, dass ihre Computerchips für «hoch leistungsfähige Überwachungsanwendungen» ihre dortigen Kunden sehr zufriedengestellt hätten.

Beide Chiphersteller konnten bis zum Exportverbot, das die US-Regierung im vergangenen Jahr erliess, liefern. Nvidia erklärte gegenüber der New York Times, ihnen seien missbräuchliche Verwendungen nicht bekannt gewesen. Die gelieferten Chips wären nach ihrem Kenntnisstand für Überwachungen im Kontext von «Smart Cities» zur Kontrolle von Strassenverkehr und dem Umweltschutz im Einsatz gewesen. Intel und Nvidia betonten, dass sie Missbräuche nicht tolerierten.

Das «Urumqi Cloud Computing Center», auch gelegentlich als «Xinjiang Supercomputing Center» bezeichnet, listet seinen Rechner seit 2018 mit der Lieferung von Hochleistungschips auf Platz 135 der Rangliste der leistungsfähigsten Computer der Welt. Gleich nebenan befinden sich zwei Rechenzentren der Sicherheitsbehörden und sechs Gefängnisse und «Umerziehungslager». Seit 2017 wird das Zentrum laut offiziellen Angaben für das Überwachungsprojekt «Sharp Eyes» genutzt. Der Rechner könne beispielsweise 100 Millionen Fotos in einer Sekunde durchsuchen und sich insgesamt mit 10 000 Videoanlagen verbinden; dabei könnten je 1000 Anlagen simultan analysiert werden.

Sugon schrieb dazu auf ihrer offiziellen Plattform in sozialen Medien vor zwei Jahren Folgendes: «Mithilfe von Cloud Computing, grossen Datenmengen, «Tiefem Lernen» und anderen Technologien kann die intelligente Videoanalyse-Anlage polizeiliche Daten und Anwendungen aus Videomaterial, Wi-Fi-Hotspots, Kontrollpunktinformationen und Gesichtserkennungsanalysen integrieren, um die Arbeit der verschiedenen Abteilungen [innerhalb der Polizei; UM] zu unterstützen.» Parteikader, die die Anlage vor einem Jahr besuchten, betonten, dass mit der Spitzentechnologie ein Paradigmenwechsel stattgefunden habe von post-hoc-Verfolgungen nach Ereignissen zu Prädiktion und Früherkennung. Es ist bekannt, dass mithilfe von grossen Datenmengen «Risikoprofile» von Uiguren erstellt werden. Verdächtig ist, wer z. B. bei religiösen Handlungen gesehen wird, mehrere Telefone oder gar kein Telefon besitzt oder Angehörige im Ausland hat.

Jack Poulson, ein früherer Google-Mitarbeiter und Gründer der kritischen Interessensgruppe Tech Inquiry, erklärte gegenüber New York Times, dass die grosse Herausforderung an Spitzentechnologie zur Überwachung darin bestehe, aus den gigantischen uninteressanten Datenmengen effizient diejenigen wenigen Angaben herauszufiltern, die relevant sind. Eine Vertreterin von Human Rights Watch zeigte sich pessimistisch: Ein Exportstop könne die Weiterentwicklung des Überwachungssystems nicht aufhalten; China werde alles daransetzen, die Technologie selbst weiterzuentwickeln.



Neuerscheinung auf der nächsten Seite >>

Karikaturensammlung «Das rote Buch»

GSTF-Mitglied und tibetfocus-Karikaturist Wolf Altorfer veranschaulicht in der Karikaturensammlung «Das rote Buch» die Änderung der Schweizer Politik in Bezug auf Tibet in den letzten Jahren. Der in Zusammenarbeit von Wolf Altorfer und der GSTF entstandene Bildband wurde der letztjährigen Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga am 10. Dezember 2020 überreicht und enthält ein Vorwort von Nationalrätin Regula Rytz.

Sie können jetzt eines von 100 Exemplaren für 30 CHF bei buero@gstf.org bestellen. Auf Wunsch des Autors gehen 5 CHF pro verkauftes Buch an ein humanitäres Projekt im Himalaya.



Veranstaltungen



Bitte erkundigen Sie sich auf den jeweiligen Homepages, ob die aufgeführten Veranstaltungen aufgrund der Corona-Situation durchgeführt werden können.



April 2021

TIR: Sa 10.4., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung

Führung durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Philip Hepp, Kurator

KSH: Fr 16.4., 19.30 Uhr

Warum Ignoranz gegenüber China gefährlich ist

Referat der Sinologin Claudia Wirz

TIR: Sa 17.4., 9.30–16 Uhr

Shamatha-Meditation (Tagesseminar)

Vortrag und Praxis mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal. Die Shamatha-Meditation entwickelt die Fähigkeit, den Geist im Gleichgewicht zu halten.

TIR: So 18.4., 9.30–12 Uhr

Weisse Tara-Einweihung mit dem Ew. Abt Geshe Thupten Legmen

Die Tara-Einweihung ist wie ein Schlüssel, der das Tor zur Freiheit in uns öffnet. Die weisse Tara hat ferner eine kraftvolle Wirkung für die Gesundheit.

KSH: Fr 23.4., 19.30 Uhr

Ladakh – ein Wintermärchen und der unbekannte Indus

Filmretrospektive Jaroslav Poncar

TIR: Sa 24.4., 9.30–16 Uhr

Der Stufenweg zur Erleuchtung – Einführung (Tagesseminar, Teil 3)

Der Ew. Geshe Lobsang Phuntsok erläutert Lama Tsongkhapas klassische Schrift «Der mittlere Stufenweg» mit ihrer Vielfalt systematisch gegliederter Anweisungen.

KSH: Sa 24.4., 17 Uhr

Mitgliederversammlung des Vereins Tibet Songtsen House

mit Apéro Riche

TIR: Di 27.4., 18–20 Uhr

Vollmond-Meditation

Der Ew. Lama Tenzin führt in die persönliche Praxis ein und wir meditieren gemeinsam im Kultraum.

Mai 2021

TIR: Sa 1.5., 14.30–16.30 Uhr

Shamatha Meditation Instruction

Ven. Lopön Khenrab Woser instructs the Shamatha meditation that makes it possible to cultivate and develop certain basic positive human qualities.

KSH: Fr 7.5., 19.30 Uhr

Hospital – Filmporträt eines Landspitals in Westnepal

Filmvorführung und Ehrung des anwesenden Filmemachers Kesang Tseten

TIR: Sa 8.5., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung und Bibliothek

Klosterführung mit Philip Hepp, Kurator. Individuelle Bibliotheksbesuche (10–16 Uhr) mit Renate Koller, Bibliothekarin.

TIR: Sa 15.5., 9.30–16 Uhr

Hand-Mudras (Tagesseminar)

Der Ew. Acharya Pema Wangyal erklärt und übt die symbolischen Handgesten (Mudras). Sie helfen, die innere Ruhe zu finden und Wohlbefinden zu erlangen.

TIR: Sa 22.5., 14.30–16.30 Uhr

Buddha Dharma Advice

Ven. Lopön Kunchok Dhargyal teaches «the sublime Dharma lesson» and «the mundane concern lesson» and how to use them in our daily life.

TIR: Mi 26.5., 9.30–11.30 Uhr

**Buddhistischer Feiertag:
Saka Dawa – Buddhas Geburt, Erleuchtung und Eingang ins Parinirvana**
Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

KSH: 28.5., 19.30–21 Uhr

Pamir – wo sich ungleiche Staaten auf kargem Bergland treffen
Bildervortrag von Hermann Kreutzmann über eine Weltgegend im Umbruch

Juni 2021

KSH: Fr 4.6., 19.30–21 Uhr

Das nördliche Dolpo – Bilder vom Ende der Welt
Bilderbericht und Ausstellung von Osi Gilliéron und Cornelia Düringer

TIR: So 6.6., 14.30–16.30 Uhr

Tibetisches Yoga
Erklärungen und Übungen mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal, um körperlich gesund und geistig fit zu bleiben.

KSH: Fr 11.6., 18 Uhr

Mitgliederversammlung des Vereins Shanti Med Nepal
Bericht über die Aktivitäten für das Spital Ratnanagar und die Corona-Hilfe im Terai

KSH: Fr 11.6., 19.30–21 Uhr

Die Tharu – Leben einer Ethnie am Rande Nepals
Nepalesischer Film über das Kamaiya-System der Sklaverei

TIR: So 13.06., 9.30–16 Uhr

Der Stufenweg zur Erleuchtung – Einführung (Tagesseminar, Teil 4)
Der Ew. Geshe Lobsang Phuntsok erläutert Lama Tsongkhapas klassische Schrift «Der mittlere Stufenweg» mit ihrer Vielfalt systematisch gegliederter Anweisungen.

KSH: Fr 18.6., 19.30 Uhr

Meditative Reisen im Buddhismus – in unserer Welt
Karin Koppensteiner liest aus ihren Werken «Der Pilgerweg heim» und «Bonsai»

TIR: Sa 19.6., 9.30–11.30 Uhr

**Buddhistischer Feiertag:
Jamgön Mipham Dhäs-Chöd – Nyingma-Feiertag**
Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

TIR: Do 24.6., 7–8 Uhr

**Buddhistischer Feiertag:
Zamling Chisang, Rauchopfer-Tag**
Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

TIR: Do 24.6., 18–20 Uhr

Vollmond-Meditation
Der Ew. Lama Tenzin führt in die persönliche Praxis ein und wir meditieren gemeinsam im Kultraum.

KSH: 25.6., 19.30–21 Uhr

«Karma the Destiny» – Spielfilm aus Bhutan
Eine Veranstaltung der Bhutan Society Switzerland mit dem Songtsen House

KSH: 2.7., 19.30–21 Uhr

«Das einzige, was wir haben, ist unsere Stimme»
Dok-Film von Heidi Schmid und Christian Labhart über tibetische Sans Papiers
Anschliessend Diskussion mit tibetischen Flüchtlingen und Apéro

Regelmässige Veranstaltungen

TIR: Täglich ausser Sonntag, 7–7.45 Uhr

Morgenmeditation
mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

KSH: in der Regel alle 2 Wochen am Montag 12.4., 10.5., 31.5., 14.6., 28.6., 19.30–21 Uhr

Tai Chi mit Dolma Soghatsang
Die tibetische Naturheilerin Dolma Soghatsang erteilt klassische Tai Chi-Lektionen

TIR: Mi 14.4., 28.4., 12.5., 26.5., 9.6., 23.6., 19–20.30 Uhr

Leben im Jetzt – Glück im Augenblick finden
Meditation mit Loten Dahortsang. Durch die Transformation unserer Gedanken und Gefühle entsteht in uns Wärme und Weisheit, die von grossem Nutzen sind.

TIR: Mi 7.4., 21.4., 5.5., 19.5., 2.6., 16.6., 30.6., 19–20.30 Uhr

Tibetisch für Anfänger
mit dem Ew. Lama Tenzin

KSH: Jeden Mittwochmorgen 9.30–11 Uhr

Lu Jong mit Rose-Marie Markarian
Anmeldung erforderlich:
www.auscul-to-disco.ch oder 076 436 98 53

KSH: Jeden Mittwohabend 18–19.25 Uhr, 19.30–20.30 Uhr

Tibetisches Heilyoga und Meditation in Bewegung mit Christine Albrecht
Erstanmeldung für die Abendkationen:
info@bodymind-training.ch
(danach individuell via Doodle-Link)

TIR: Do 8.4., 22.4., 6.5., 20.5., 3.6., 17.6., 1.7., 19–20.30 Uhr

Tibetisch für Fortgeschrittene
mit dem Ew. Lama Tenzin

Kulturzentrum Songtsen House (KSH)

Gubelhangstrasse 7
8050 Zürich-Oerlikon
T 044 400 55 59 // PC 87-737299-0
info@songtsenhouse.ch
songtsenhouse.ch

Öffnungszeiten: An allen Veranstaltungsabenden jeweils eine Stunde vor dem Anlass (ohne Lu Jong und Belehrungen)
Wenn möglich werden zusätzlich Übertragungen via Internet angeboten.

Tibet-Institut Rikon (TIR)

Wildbergstrasse 10 // 8486 Rikon
T 052 383 17 29
info@tibet-institut.ch
www.tibet-institut.ch

Für Veranstaltungen keine Anmeldung.
Kurzfristige Änderungen/Ausfälle werden auf unserer Homepage publiziert.

KSH: Jeden So 14–17 Uhr

Deutschkurs Nyima
Deutschkurs für Flüchtlinge aus Tibet und anderen asiatischen Ländern.
Plätze für neue Schüler/-innen vorhanden –
Freiwillige Betreuer/-innen gesucht
Kontakt: 079 225 23 44 oder E-Mail:
deutschkurs@songtsenhouse.ch

KSH: Jeweils am ersten Sonntag im Monat:
25.4., 16.5., 6.6., 4.7., 10.30–11.30 Uhr,
Türöffnung 10 Uhr

Klangmeditation mit Bergkristallschalen
geführt von Rolf Züsli,
Kontakt: info@kristallklang.ch



Weitere Anlässe finden Sie
in der Agenda auf

gstf.org

Geschenke mit Tibet-Bezug: Shop der GSTF

Ob T-Shirts, Tibetflaggen, Landkarten, Bücher zu Tibet oder Gebetsfahnen – Sie finden es im GSTF-Shop. Stöbern Sie herum und unterstützen Sie mit einem Kauf unsere Arbeit für Tibet: gstf.org > shop

Der GSTF-Shop wird von Pema of Tibet AG im Auftrag der GSTF geführt. Die GSTF erhält so ohne Zusatzaufwand einen Nettogewinn.



Bitte erkundigen Sie sich bei den jeweiligen Sektionsleitungen, ob die Sektionstreffen wie geplant stattfinden können oder aufgrund von Corona-Schutzmassnahmen ausfallen.

Sektionen GSTF/SAST-Sections

Sektion	Leitung	Sektionstreffen und -anlässe	Ort Sektionstreffen
Bern	Lisa Pema Bärtschi sektionsleitung-be@gstf.org	Informationen und Auskünfte zu Treffen und Anlässen erteilt Ihnen die Sektionsleitung.	
Mittelland	Christina Ackermann, 062 396 22 31/ 079 528 32 36 und Yangchen Büchli sektionsleitung-mittelland@gstf.org	Jeweils 2. Mittwoch im Monat, vorerst per Skype. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen die Sektionsleitung.	
Nordwestschweiz	Margrit Schmied, 079 885 73 68 sektionsleitung-nws@gstf.org	Jeweils am Mittwoch 14.4., 5.5., 2.6., 19–21 Uhr	Pfarrei St. Clara, Lindenberg 10, 4058 Basel
Ostschweiz	Veronika Koller, 079 717 56 13 und Zakay Reichlin, 071 994 22 27 sektionsleitung-os@gstf.org	Einladungen zu Stammtischen werden an die Sektionsmitglieder verschickt. Für mehr Informationen kontaktieren Sie bitte die Sektionsleitung.	
Suisse romande	Tenzin Wangmo Frapolli, 078 626 21 20 et René Longet, 079 690 31 19 responsables-sr@gstf.org	En raison des mesures sanitaires prises par les autorités fédérales et cantonales, la section romande n'organise pas d'événements publics jusqu'à nouvel avis ; des événements organisés par visioconférence feront l'objet d'une communication aux membres et au public concerné .	
Zentral-schweiz	Regula Erazo sektionsleitung-zs@gstf.org	Jeden ersten Dienstag im Monat, Einladungen werden von der Sektionsleitung versandt. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei der Sektionsleitung.	
Zürich	Rinzin Lang und Brigitte Staub, sektionsleitung-zh@gstf.org	Jeden 1. Dienstag im Monat, nähere Auskünfte erteilt Ihnen die Sektionsleitung.	Restaurant Himalaya, Ackerstrasse 52 und Restaurant Chimy's, Neugasse 76, Zürich (abwechselnd)



Service-Seite zum Magazin auf

gstf.org

tibetfocus 152, Juni 2021
Redaktionsschluss 16.5.2021



Impressum | Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz) und des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa). Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die persönliche Meinung der Verfasser und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. | **Redaktion GSTF:** Gerda Bieber (gb), Tselhamo Büchli (tsb), Bettina Eckert (be), Karin Gaiser (kg/Redaktionsleitung), Domenica Huber (dh), Chodar Kone (ck), Hans Marty (hm), Ursula Sager, Kunga Sara (ks), tf@gstf.org | **Tibetische Übersetzung:** Kunga Tethong | **Tibet-Information der GSTF:** Uwe Meya | **Tibetfreunde:** Kerstin A. Paul, koach@posteo.ch | **TFOS:** Norzom Jordenkhangsar, Norzomjorden@gmail.com | **VTJE:** Gephel Ribi, g.ribi@vtje.org | **Illustrationen:** Wolf Altorfer | **Layout:** karinhutter.com | **Druck:** ruggmedia.ch | **Preise:** Einzelnummer Fr. 8.–, Jahresabo Fr. 35.– | **Erscheinungsweise:** 4 × jährlich | **Druckauflage:** 2800 | **ISSN:** 1662-9906 | **GSTF-Büro:** Binzstrasse 15, 8045 Zürich, T 044 451 38 38, buerog@gstf.org, www.gstf.org. | **Adressänderungen:** Bitte umgehend an die Vereine melden.